

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mittels Aufnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 39.

Freitag den 15. Februar.

1901.

Großindustrielle und Agrarier.

Das Organ der schützöllnerischen Großindustriellen bemüht sich schon seit einiger Zeit für eine Verständigung mit den Agrariern durch die Behauptung Stimmung zu machen, daß die derzeitigen Forderungen des Bundes der Landwirthe im Vergleich mit denen früherer Jahre unverkennbar gemäßigter geworden seien. Die beiden „großen Mittel“, der Antrag Kanis und die Doppelwährung seien von den Agrariern fallen gelassen worden. Bisher haben die „Verl. N. Nachr.“ für diese, in sehr durchsichtiger Weise verbreitete Auffassung auch in gemäßigter liberalen Kreisen wenig Gläubige gefunden. Hervorragende Organe der nationalliberalen Partei, wie der „Sann. Cour.“, die „Magdeb. Zig.“ und der „Hamb. Cor.“ haben im Gegentheil eine energische Frontstellung gegen den Bund gerade jetzt, nachdem durch die schwächliche Haltung der Regierung den Agrariern der Kampf nicht wenig geschwollen ist, als die für die Partei allein empfehlenswerthe Taktik proklamirt. Merkwürdiger Weise scheint jetzt aber das offizielle Fraktionsorgan der nationalliberalen Partei sich ebenfalls der Auffassung zuzuwenden, daß die Agrarier beschidenere Leute geworden seien. Aus den Verhandlungen der Generalversammlung des Bundes hat die „Natlib. Cor.“ den Einbruch genommen: „Indem er sich diesmal ein wenig mehr an die Devise hielt: ne quid nimis, sicherte der Bspredung seiner Wünsche einen besseren Boden und der Annäherung an das gesteckte Ziel eine leichtere Möglichkeit: Die „Natlib. Cor.“ ist ferner angenehm davon berührt, daß die von der Generalversammlung angenommene Resolution zum Zolltarif die Forderung bestimmter Zollsätze vermeidet. Das ist richtig. Es ist aber in der Versammlung von mehreren Redner kein Zweifel darüber gelassen worden, daß der Bund nach wie vor an der Forderung eines Minimums von 7 1/2 Mark festhält, ja daß auch dieser Zoll nur ein „Nothbehelf“ sei, da das Ideal der agrarischen Bestrebungen, der Antrag Kanis, zur Zeit nicht zu erreichen sei. In der Resolution wird aber ausdrücklich verlangt: „Die Mindestsätze des neuen Zolltarifs sind so zu bemessen, daß sie die Erhaltung auskömmlicher Durchschnittspreise, wie sie die beiden Jahrzehnte 1870 bis 1890 aufwiesen, ermöglichen, sie dürfen nicht unterschritten werden“. . . . Diese Durchschnittspreise bedeuten sich ziemlich genau mit den im Antrag Kanis geforderten Mindestpreisen. Herr von Döbner-Jantschau, der Referent zum Zolltarif ging sogar noch weiter, indem er auf Grund eines Vergleichs des Durchschnittspreises des Jahrzehnts 1870/80 mit den jetzigen Preisen herausrechnete, daß ein Weizenpreis von 202,50 Mk., gerade die Kosten“ decken würde. Daraus ergibt sich klar und unabweislich, daß die Agrarier gar nicht daran denken, ihre früheren Forderungen aufzugeben, wenn sie auch aus taktischen Gründen sie nicht mehr so lärmend in den Vordergrund stellen wie früher. Wie die „Natlib. Cor.“ unter diesen Umständen zu der oben erwähnten Auffassung gelangen kann, erscheint uns schmerzlich verständlich.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz meldet General Ritcher: General French nahm einen Convoy von 50 Wägen, 15 Karren fort und nahm 45 Büren gefangen. — Ritcher glaubt die Büren jetzt in der Falle zu haben. Der „Central News“ wird aus Pretoria gemeldet: Durch die kombinierte Bewegung zweier Säuerer des Bundes östlich von Pretoria, die am 28. Januar begann, treibt Ritcher die Büren beständig in südlicher Richtung vor sich her. Es werde angenommen, daß nur wenige der Gefangenen entgehen können; allgemein werde die Uebergabe der Büren oder deren Flucht nach Swaziland erwartet. — Schlimmere Feinde als die

Büren sind für die Engländer die Krankheiten; im Süden droht die Pest in Kapstadt; im Osten Fieberkrankheiten in Lourenço Marques. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Lourenço Marques ist die Fieberzeit mit ganz außergewöhnlicher Heftigkeit angebrochen. Die Zahl der Kranken hält sich ständig hoch. Unter den angesehenen britischen Bewohnern der Stadt sind schon viele Todesfälle vorgekommen. Die meisten Angestellten der unter britischer Verwaltung stehenden Eisenbahn sind erkrankt und auf das Hospitalschiff „Orana“ geschafft worden.

Oesterreich-Ungarn. Dem österreichischen Abgeordnetenhaus ist am Dienstag das Budget für 1901 zugegangen. Es veranschlagt die gesammten Staatsausgaben auf 1641,8 Millionen Kronen; die gesammten Einnahmen auf 1641,9 Millionen Kronen; der Ueberschuß beträgt 834 241 Kronen. Die gesammteinnahmen sind um 58 146 763 Kronen höher als im Vorjahre veranschlagt. — In der Sitzung am Montag rief der Abgeordnete Sirensky großen Lärm hervor durch die Behauptung, daß die Alldeutschen die Zertrümmerung Oesterreichs und dessen Angliederung an das Deutsche Reich wollten.

Italien. In Italien hat nach offizieller Bestätigung der König seit Beginn der Krise die Nothwendigkeit betont, daß die Dreieinigkeit unverändert bleibe, so daß Brinellis Ernennung zum Minister des Auswärtigen keinerlei Beforgnis in dieser Richtung rechtfertige.

Frankreich. In Paris soll eine Meißsteuer eingeführt werden. Die französische Kammer nahm am Dienstag mit 351 gegen 174 Stimmen einen Gesetzentwurf des Finanzministers an, durch welchen die Stadt Paris ermächtigt wird, als Ersatz für die aufgehobene Bier- und Wein-Steuer eine directe Meißsteuer auf Räumlichkeiten, welche dem Handel, der Wissenschaft und der Industrie dienen, einzuführen.

England. König Eduard hat seiner Gemahlin den Hofenbandorden verliehen. — Lord Roberts wird mit Ehren überschritten. Er ist zum Earl ernannt worden unter dem Titel Earl Roberts von Kandahar und Pretoria und von der Stadt Waterford.

Spanien. Die Unruhen in Madrid haben sich auch am Dienstag Abend wiederholt. Gegen Abend wurde am Dienstag die Puerta del Sol von der Gendarmarie besetzt, die Truppen sind consignirt. Auf dem Prado hielt eine starke Abtheilung Husaren, die sich aber gegen 9 Uhr zurückzog, worauf bedeutende Tumulte, Steinwürfe und Schüsse erfolgten. Gendarmen griffen an, verhafteten 7 und verhafteten 35 Personen. Das Urtheil des obersten Gerichtshofes, welches die Entschuldig der Madrider Appellgerichts aufhob und anordnete, daß Abela Ubao, die von den Jesuiten ins Kloster gebracht war, ihrer Mutter zurückgegeben werde, wurde von der Bevölkerung zwar freudig begrüßt, konnte aber doch die Erneuerung der Unruhen nicht mehr verhindern. Die Regierung verbot der Presse die Berichterstattung über die letzten Vorgänge, weil diese geeignet seien, die Gemüther weiter zu erhitzen. In Santander wurde das Kloster des Karmeliterordens erkränkt und in Brand gesetzt. Die Mönche flohen in Valentia. — Angesichts dieser Vorgänge findet am diesem Mittwoch die Hochzeit der Schwägerin des Königs bei geschlossenen Thüren statt. Der Kaiserreich und andere öffentliche Veranstaltungen waren schon vor einigen Tagen abgesetzt. Wie verlautet, wird sich der Schwiegerbräutigam, Graf von Caserta, nicht mehr öffentlich zeigen und sofort nach der Hochzeitfeier Madrid wieder in aller Stille verlassen.

Türkei. Beim Sultan hat der russische Botschafter in Konstantinopel bei seiner letzten Audienz Bescheid erhoben über die Umtriebe des macedonischen Comités. Der Botschafter tadelte die macedonischen Localbehörden wegen ihrer Duldsamkeit gegenüber den Schuldnern und empfahl ein strenges Vorgehen gegen die Aufhörer mit dem

Beifügen, daß Rußland sich im Falle blutiger Konflikte zwischen türkischen Truppen und Macedoniern neutral verhalten werde. Der Botschafter erklärte ferner, daß Bulgarien durch die Umtriebe der macedonischen Comités ein Sympathien in Europa verliere. Der Botschafter berührte bei dieser Gelegenheit auch die Frage des Metropolitan Firman, indem er die bezüglichen Schritte der serbischen Regierung unterfügte.

Rumänien. In Rumänien hat Fürst Cantacuzene den Antrag zur Bildung eines neuen Cabinets dem König zurückgegeben, nachdem es ihm nicht gelungen ist, irgend ein Mitglied des früheren Ministeriums zum Eintritt zu bestimmen. Cantacuzene rief dem König, die Demission des Cabinets Carp nicht anzunehmen. — Ministerpräsident Carp hat am Mittwoch die Leitung der Staatsgeschäfte wieder übernommen.

Australien. Der Bund der Vereinigten Staaten von Australien ist mit dem 1. Jan. durch Verkündigung der Bundesverfassung constituirt. Aus Anlaß dieses Aktes schämte ganz Australien bei Jahresanfang in einem Meer von Festlichkeiten. In Sydney dauerten nach der „Köln. Zig.“ die Feste bis zum 8. Jan. Alle Abende fand glänzende Beleuchtung statt. Die Zahl der in Sydney anwesenden Menschen erreichte etwa das Doppelte der ständigen Bevölkerung. Der gesammte Flächeninhalt der jetzt zu einem Staatsbesitz vereinigen britischen Colonien in Australien beträgt 2 972 906 Quadratkilometer oder 1 902 660 240 Acres, d. i. beinahe 25 Mal so viel als der Flächeninhalt des vereinigten Königreiches von Großbritannien. Ein großer Theil Australiens ist noch unbewohnt; abgesehen von der Umgebung der Städte ist die Bevölkerung von geringer Dichtigkeit, denn Neufähwalde hat bei 310 700 Quadratkilometern nur 4,34 Einwohner auf die Quadratkilometer, Victoria bei 87 884 Quadratkilometern nur 13,23, Queensland bei 668 497 Quadratkilometern nur 0,72, Südastralien bei 903 690 Quadratkilometern nur 0,18 und Tasmanien bei 26 215 Quadratkilometern nur 6,95 Bewohner auf einer Quadratkilometer.

Die Wirren in China.

Die Gesandten berieten am Mittwoch in Peking über die Antwort des chinesischen Hofes, in welcher dieser gegen die von den Gesandten verlangten Todesstrafen Einwendungen macht. Die Gesandten beschloßen, bei ihren früheren Forderungen bezüglich der Bestrafung der schuldigen Beamten zu bleiben. Sie sprachen sich ferner dahin aus, daß es wünschenswerth sei, sofort mit der Abgrenzung und Einrichtung des für die Gesandtschaften bestimmten Stadviertels zu beginnen.

Li-Hung-Tscheng machte am Mittwoch dem russischen Gesandten von Giers einen offiziellen Besuch.

Eine neue Verurtheilung (die achte) der deutschen Truppen in China wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Darnach sind verurtheilt in dem Gesichte bei Maton Kanon. Otto Hanisch-Wien-dorf, in dem Gesichte bei Hop-hu Dbl. v. Hirschberg-Eger in Böhmen. Beim Salutschießen am 1. Jan. getödtet bzw. verurtheilt Obergefreiter Kaiser-Stratzen, Obergefreiter Kur-Groß-Kreudorf, Kanonier Dolge-Merzberg (verwundet), Kanonier Goertz-Trampenau, Kanon. Klug-Gelle (verw.), Kanon. Lehmann-St. Abood (verw.), Kanon. Wid-Breslau (verw.), Kanon. Kowad-Krone an der Brabe. Kanon. Behle-Bradwebe, Kanon. Willen-Niederlagen (verw.), Kanon. Woerle-Mertissen (verw.), Untoff. Pollak-Rgl. Neudorf (verw.), Gestr. Borg-Königsberg i. Pr., Gestr. Schyerbel-Moscejewo (verw.), Pion. von der Heyde-Lauenburg (verw.), Pion. Einik II-Mannne-hofen (verw.), Pion. Rorarius-Fürstberg (verw.), Pion. Schramm-Halle a. S. (verw.), Pion. Wilg-Kleintheide (verw.), Pion. Zeinwig-Weizen, Trainfeld. Kros-Hartau. Außerdem gestorben: Hiltschob. Gestr. Edward Nebelung-Magdeburg, Wwf. Reich-Güterhof.

Sanitäts-Ergz. Häuser-Globen, Kauf. Oehle-Kun-
 Degen, Kauf. Hartig-Knaustleberg, Kauf. Lorenz-
 Seifen, Kauf. Arndt-Wuppe, Gefir. Gehrling-Krausa,
 Kauf. Thoma-Wingenbach, Kauf. Wingen-Büffel-
 dorf, Kauf. Horn-Grubenberg, Kauf. Siegmund-
 Wiberach, Gefir. Schmidt-Eineburg, Pion. Gebharder-
 Willmatshofen, Gefir. Barnitz-Wolting, Kanon. Karl
 Kipperbeide-Büden, Kanon. Boier-Diebag.

Die Vereinigten Staaten verkärren ihre
 Truppen in China. Das Washingtoner
 Cabinet beschloß am Montag, in Anbetracht der
 wähligen Unsicherheit der Lage in China die ameri-
 kanischen Truppen nicht von dort zurückziehen und sogar eine
 Verstärkung zum eventuellen sofortigen Abgang bereit
 zu halten.

Die Salzhandlcr in Tientsin haben nach
 dem „New York Herald“ beschlossen, an den Kaiser
 von Rußland und an den Präsidenten der
 Französischen Republik eine Beschwerde zu richten,
 weil die Consuln Frankreichs und Rußlands ihre
 Salzsteuer im Werte von über 15 Millionen mit
 Beschlagnahme belegt hätten.

Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser unternahm,
 wie aus Homburg telegraphisch wird, gestern früh 9
 Uhr den üblichen Morgenspaziergang. In seiner
 Begleitung befanden sich die Kaiserin, Reichs-
 kanzler Graf v. Bülow, und mehrere Generale. Um
 11 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Reichs-
 kanzlers, ferner den Vortrag des Herrn v. Tirpitz
 und hierauf den Vortrag des Chefs des Admiralstabes
 v. Diederichs. Auch nahm der Kaiser die Mel-
 dungen des Vorkämpfers Fürsten Radolzin, des Obersten
 Grafen v. Alvensleben und des Generaladjutanten
 v. Kessel entgegen. Fürst Radolzin und Graf Alvens-
 leben werden sich von Homburg aus auf ihre neuen
 Posten nach Paris begeben. Peterburg geben. Der
 Reichskanzler wird bis Donnerstag in Homburg
 bleiben, der Cultusminister Studt traf gestern Abend
 11 Uhr daselbst ein. Gestern Nachmittag unternahm
 das Kaiserpaar einen Ausflug nach Friedrichshof
 zur Kaiserin Friedrich und kehrte um 5 Uhr
 nach dem Thee nach Homburg zurück. Die Kaiserin
 Friedrich, der es verhältnismäßig gut geht, hatte
 mittags eine halbstündige Spazierfahrt durch den
 Schloßpark gemacht.

Die Reise des Königs und der
 Königin von England nach Homburg darf als
 feststehend betrachtet werden, doch liegt die Ent-
 scheidung, wann sie stattfinden, völlig in den Händen
 der Kaiserin Friedrich, die sich noch nicht schlüssig
 gemacht hat.

Für die Beweise der Freundschaft
 Kaiser Wilhelms gegen England will die
 Rhein-Wesf. Zig. von gut unterrichteter Seite
 folgende Erklärung erhalten haben. „Der Verlauf
 der Ereignisse in China hat den Kaiser tief ver-
 stimmt, insbesondere hat er kein Wohl daraus ge-
 macht, daß er über die Haltung Rußlands, Frankreichs
 und Amerikas gegenüber der Kommandogewalt des
 Grafen Waldersee entrüstet sei. Diese Mächte hätten,
 obwohl mit aller Reserve, den Grafen Waldersee als
 Oberkommandierenden erst zwar acceptirt, dann aber
 allerbald Einschränkungen gemacht, die das deutsche
 Oberkommando thätigst insoweit machen. Im
 Berliner Auswärtigen Amt hat man weit mehr Be-
 lege für diese intrigante Haltung, als in die Offent-
 lichkeit gedrungen sind. Rückhaltlos der deutschen
 Kommandogewalt gefügt hätte sich nur das englische
 Contingent und zwar auf Anweisung Salisbury's,
 der dadurch Deutschland vor völliger Isolirung und
 Waldersee vor einer schlimmen Demüthigung be-
 wahrt hat.“

(Gegen das Anwachsen von städti-
 schen Anleihen) veröffentlicht die „Nordb. Allg.
 Zig.“ folgenden Erlaß der Minister des Innern und
 der Finanzen, der jüngst in einer Sitzung der
 Stadverordneten von Ratibor verlesen wurde: „Aus
 der Prüfung von Anträgen auf Genehmigung zur
 Ausgabe von Schulverschreibungen bei der Einsicht
 in die städtischen Verwaltungsberichte und bei sonstigen
 Anlässen ist hier aufgefallen, daß sich in der letzten
 Zeit innerhalb der städtischen Vertretungen die
 Neigung zur Aufnahme von Anleihen in immer
 weiteren Umfang geltend macht, und daß dieser
 Tendenz seitens der bei der Genehmigung der An-
 leihen befähigten Kommunalaufsichtsbehörde nicht
 immer in der wünschenswerthen Weise entgegen-
 getreten wird. Es wird zwar nicht verkannt werden
 dürfen, daß es sich in vielen Fällen bei der Auf-
 nahme von Anleihen um Anlagen und Unter-
 nehmungen handelt, deren Ausföhrung im öffent-
 lichen, insbesondere sanitäts-polizeilichen
 Interesse dringender erforderlich ist und sich ohne
 Schädigung des Gemeinwohls nicht länger zurück-
 stellen läßt. Dies gilt insbesondere für die Anlage
 von Wasserleitungen, Kanalisationen, Straßenbahnen,
 Krankenhäusern und ähnlichen Einrichtungen. Ander-
 seits sind aber in zahlreichen Fällen Anleihen auch

für solche Unternehmungen aufgenommen worden,
 deren Ausföhrung ohne Schäden für die Allgemei-
 heit unterlassen oder aber auf eine spätere Zeit ver-
 schoben werden konnte, in welcher der Geld-
 und Arbeitsmarkt für die städtischen Finanzen vorteil-
 haftere Gelegenheiten geboten hätte. Dies gilt beispiele-
 weise für den Bau von Stadtheatern, Festhallen,
 schulpflichten Verwaltungegebäuden und ähnlichen An-
 lagen. Angesichts der auf fast allen Gebieten des
 öffentlichen Lebens hervortretenden Steigerung der
 Aufgaben und der daraus sich ergebenden Mehr-
 belastung der Stadtgemeinden kann es nicht für
 angemessen erachtet werden, aus Anleihe-
 mitteln zurusbefürnisse zu beschaffen und
 damit auf Jahrzehnte hinaus die Steuerkraft der
 städtischen Einwohner durch erhöhte Zins-
 und Amortisationslasten anzupassen.“

Das sozialdemokratische Gemein-
 schaftskartell in Berlin hat der Polizeipräsident
 als einen Verein betrachtet, der auf öffentliche
 Angelegenheiten einwirken wolle, und deshalb von
 einem Vorbanbitteln die Einreichung der Statuten
 und des Mitgliederzeichnisses verlangt. Nach der
 „Volksztg.“ hat aber das Oberverwaltungsgericht
 die Verfügung des Polizeipräsidenten außer Kraft
 gesetzt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Febr. 1901.)
 Im Reichstag wies heute vor Eintritt in die Tagesordnung
 der Sozialdemokrat Heine die im Abgeordnetenhaus gegen
 ihn gerichteten Angriffe des Justizministeriums zurück
 und erklärte, bei der letzten Sitzung des Justizrates darauf
 zurückkommen zu wollen. Das Extracardinarium des
 Staats der Reichsjustizverwaltung wurde nach
 den Commissionsergebnissen erledigt. Die China-
 vorlage wurde debattiert in ihren einzelnen Paragraphen
 und Paragraphen angenommen. Eine lange Debatte entpann
 sich über die von der Commission vorgeschlagene Resolu-
 tion, betr. Garantieung der Freiheit der christlichen Religions-
 ausübung in China. Abg. Webel beantragte dazu den Zusatz,
 den Missionen die Verschlingung auszusprechen, sich weder
 in wirtschaftliche noch soziale und politische Angelegenheiten
 Chinas einzumischen, insbesondere sich auch nicht den
 Charakter chinesischer Beamten oder Würdenträger beilegen
 zu lassen. Die Resolution der Commission wurde außer
 von Abg. Webel noch von Abg. Dr. Müller-Eggen
 (Wesf. Vpt.) entschieden beiläufig. Schließlich wurde der
 Antrag Webel abgelehnt und die Resolution gegen die
 Stimmen der freiwilligen Parteien und der Sozialdemokraten
 angenommen. Der Antrag des Reichsjustiz-
 ministeriums und Militär-Vorlage vorläufig abgelehnt.
 Nächste Sitzung Freitag mit der Tagesordnung: Dritte
 Lesung der China-Vorlage und Postetat.

Abgeordnetehaus. (Sitzung vom 13. Februar.) Im
 Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Debatte des
 Etats des Ministeriums des Innern. Die Ein-
 nahmen werden betrachtet, nachdem Für. v. Rheinbaben
 die in jedem Jahre wiederkehrenden Beschwerden des Abg.
 Dr. Dietrich (Chr.) über unrichtige Verwendung des
 Emelandschen Mons pietatis-Fonds mit der Bemerkung
 zurückgewiesen hatte, daß alle beteiligten Instanzen das
 nöthige Begreifen als berechtigt anerkannten. Bei den
 Ausgaben des Ministeriums ist, wie der Minister
 v. Rheinbaben die Angriffe zurück, die der Abg. Dr.
 Müller-Melungen in Reichstagen bei Beratung des Budgetes
 Hartmann auf Aushebung der Theatersteuer gegen die
 letzte gerichtet hatte. Die Theatersteuer ist gar nicht Sache
 des Reiches, sie ist preussische Landessteuer. Abg. Dr. Müller
 sei von falschen Voraussetzungen ausgegangen; die Censur
 gehöre nicht zur Gewerbepolitik, wie er meinte, sondern ist
 ein Theil der Ordnung- und Sittlichkeitsgesetzgebung, deren Be-
 rechtigung noch zweifelhaft ist. Dies erklärt sich aus
 dem allgemeinen Grundsatze. Die erste Prese bitte
 er, doch künftig solchen Dingen freifügiger gegenüber zu stehen.
 So dankbar er den in Fällen wie Sternberg in alle Winkel
 hineingelegt wurde, so bitte er, doch nicht aus einzelnen Vor-
 gängen gleich Beschlüsse gegen die ganze Polizeiverwaltung zu
 fällen. Die Theatersteuer ist ein Ausschlag des staatlichen
 Hoheitsrechtes, auf das man nicht verzichten könne und wolle. Es
 würde sich über die Unterführung durch einen jahresfristigen
 Vertrag, jeder hätten sich bisher literarische Autoritäten zum
 Eintritt in eben solchen Vertrag nicht bereit gefunden.
 Er bitte diese Prese, doch solche Sachverhalte zu erkennen.
 Die Polizeiverwaltung werde nach wie vor die stiklichen
 Interessen des Volkes wahren. Abg. v. Kardorf (freit.)
 wolle den Standpunkt des Ministers in der Theatersteuer-
 frage. Sodann besprach er eine Report der Reichsordnung,
 die dringend notwendig sei, ebenso wie die Reform der
 Provinzialverwaltung. In den Ministerien werde zu viel
 regiert, das Reich solle sich wieder der Ministerien und den
 Ministerialräthen mehr zeigen lassen. Die Ministerial-
 räte fänden dem wünschlichen Leben viel zu fremd gegenüber.
 Der Redner beleuchtete noch das Verhältnis von Central-
 regierung und Provinzialverwaltung und verlangte Reform
 bei der Verteilung der Arbeit in der Provinzialverwal-
 tung und den Landratsämtern. (Beifall rechts.) Zum Schluß
 erklärte der Redner, daß seine Freunde einen Antrag
 einbringen würden, der die Wünsche über die Vorbildung der
 Verwaltungsberechnen anstelte. Er hofft, daß der Antrag in
 einer Commission gründlich beraten werden würde. Der
 Minister Für. v. Rheinbaben bekräftigte die Ministerial-
 beamten, die man weder abbildigen noch personifizieren könne.
 Die Mängel der Verwaltung habe er stets anerkannt,
 namentlich beflagte er die Zweifelhaltung zwischen Justiz und
 Verwaltung, sowie den Mangel an Wirtschaftlichkeit. Er
 habe sich in dieser Frage an seine Mitarbeitercollegen gewandt,
 aber noch keine Antwort darauf erhalten. Nach seiner
 Meinung müsse man neben der Reorganisierens, in die man
 besonders bekräftigte diese Väter, eine Art Schul-
 akademie für die künftigen Verwaltungsbeamten schaffen.
 Abg. Richter (fr. Vp.) erklärte zunächst die Frage, ob die
 Theatersteuer der Kompetenz des Reichs unterfände oder
 nicht. Er war der Meinung, daß die Reichsverordnung
 diese Frage erloschen regelt. Die Dramatiker hätten
 nicht für das Verwaltungsgebiet des preussischen Polizei-

amtes, sondern für das ganze Reich. Der Minister
 des Innern hätte seine Auffassung im Reichstag vertreten
 müssen. Seine Vertreter dort hätten sich aber nur in un-
 qualitativeren Zwischenfällen ergangen, so daß der Präsident
 Membran eintreten lassen mußte. Die Censur kommt nur
 den Angehörigen zu Gute, wenn sie eine gewisse Sicherheit
 verleihen. Der Redner betrahen dann eingehend die im
 letzten Jahre bekannt gewordenen Fälle von Nichtbefähigungen
 der Communalsbeamten, insbesondere die sogenannten Süh-
 nungs-Fälle der Stadverordneten Richter und Dulo, und
 stellte der Spitzkritik über diese Herren die milde
 Praxis gegenüber, welche die Beamten, wie sie der Fall Kolom-
 bini beweise, gegenüber. Sollte denn der preussische Beamte,
 sogar der mittelbare Staatsbeamte in politischer Betätigung
 recht- und schuldig sein? (Beifall rechts.) Minister
 Freiliger v. Rheinbaben erklärte, daß er, abgesehen von
 der Sozialdemokratie, keinen Beamten bei irgend einer po-
 litischen Partei die Befähigung seiner Belegung ver-
 mehrere oder daraus einen Grund zu seiner Nichtbefähigung
 beziele. Aber auch die mittelbaren Staatsbeamten müßten
 gewisse Grenzen beobachten und dürfen vor allen Dingen
 nicht agitatorisch gehässig vorgehen. Dr. Dulo habe die Re-
 gierung vorgeföhren, sie wolle eine Reichstagsauflösung
 leblich, um neue Steuern durchzuführen: er habe damit die
 Regierung den Vorwurf des Verraths gemacht. Er schuldigte
 die Sozialdemokraten und Dr. Richter habe der Regierung
 der letzten Jahre Verschlingung vorgeworfen: einer
 Resolution von oben her sei eine falsche von unten ent-
 gegengeföhren. In den anderen Fällen der Nichtbe-
 fähigung habe Mangel an Tact, schlechte eigene Wirtschaft-
 lichkeit und dergleichen vorgelegen. Der Oberbürgermeister
 Hannover habe erklärt, event. für einen Sozialdemokraten zu
 stimmen. Personen, welche die Autorität der Regierung unter-
 graben hätten, dürften sich nicht wundern, wenn sie für
 unfähig zur Bekleidung eines Amtes, wenn auch mittelbaren
 Staatsamtes erachtet würden. (Beifall rechts.) Reichs-
 stasr (links) Abg. v. Fagen (konst.) verlas die
 Maßnahmen der Theatercensoren und wies sich für Aufrechter-
 haltung der Ständigkeit der Aufführungsbeamten und mögliche
 Decentralisation aus. Abg. Dr. Friedberg (nl.) warnt da-
 vor, etwa die Kreisfunktionsbeamten zu Schuldspreisen zu
 machen und überführt bei einer Centralisation vorzugehen.
 Die Nichtbefähigung in den beiden Königsberger Fällen stehe
 im Widerspruch mit der Weide im Falle Kolombini. Die
 älteren Bestimmungen von Richter und Dulo seien im
 politischen Leben nicht aufgeschoben und lange nicht so
 falsch, wie die vieler Landräthe oder Quartier in Gegenwart
 von Landräthen. Der Minister hätte wohl die Herren be-
 fähigen sollen. Abg. Krütz (Chr.) hat die Minister, seinen
 angesprochenen Grundsatze, daß die Zugehörigkeit zu einer
 bürgerlichen Partei kein Hindernis sein solle, in der Praxis
 zu bekräftigen. — Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag
 vertagt.

Christliche Blutmorde. Die „Kreuztg.“
 schreibt bei einer Besprechung des Königer Mordes
 nördlich: „Wir haben niemals vertreten, daß
 derartige bei Christen nicht vorkommen
 könne.“ Deshalb lasse man sich die von den Juden
 in Ansbach genommene Ausnahmestellung, daß bei
 ihnen Blutmorde unmöglich seien, nicht gefallen.
 Wir haben niemals gebüht, daß Christen aus
 religiösen Absichten einen Mord verüben, um das
 Blut beim Abendmahl oder sonst zu religiösen
 Handlungen zu verwenden. Sedenfalls müßten dies
 Christen sein, die den Namen in keiner Weise ver-
 dienen.“

Reklametheil.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neuen-
 kirchen, P.-O., Gründer des **antiseptischsten u.
 antialterlichen Vntreningmittels**.
 Vntreningdurg für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es
 deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem
 Herrn Wilhelm, Apotheker in Neuenkirchen, meinen
 unmilligen Dank auszusprechen für die Dienste, die mir
 dieses Vntreningmittels in meinem schmerzlichen
 rheumatischen Leiden leistete, und fobann, um auch
 andere, die diesem gräßlichen Uebel ansheimfallen, auf
 diesen trefflichen Daus aufmerksam zu machen. Ich
 bin nicht im Stande, die marternen Schmerzen, die
 ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungs-
 änderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und
 von denen mich weder Gellmittel, noch der Gebrauch
 der Schmeffeläder in Baden bei Wien befreien konnten.
 Schliesslich müßte ich mich Kräfte durch ein Berthe merke,
 mein Arbeit schmälerte sich zusehens, mein Aus-
 sehen trübte sich und meine ganze Existenz lag nahest
 ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch des be-
 genannten Dhees wurde ich von meinen Schmerzen nicht
 nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich
 schon seit sechs Wochen keinen Dheer mehr trinke, auch
 mein vorpöthlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin
 sehr überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden
 einen Zulauf zu diesem Dheer nehmen, auch den Ge-
 linder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich,
 segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung
Gräfin Wusstin-Strödel,
 Obersteinbaur-Gattin.

Verhandelt: Innere Aufsicht 66, Wollschu-
 schale 66, Almenriede 76, Franz, Kranganellst 60,
 Erungsbilster 36, Stadionsbälster 66, Lemmsbüchel
 76, Bimmel 1.60, rothes Sandelöl 76, Warbama-
 wurzel 44, Carupwurzel 3.50, Racie, Caryophyll
 3.50, Chinamide 3.50, Ernginwurzel 67, Feinzel-
 wurzel (Lamen) 76, Grasswurzel 76, Lapathewurzel
 67, Eshölwurzel 76, Salsaparillwurzel 66, Fenchel,
 röm. 3.50, weis. Senf 3.50, Nuchspaltenfengel 76.

Angelken.

Der Herr Theil übernimmt die Redaction des Familien-Nachrichten.

**Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.**

Dießes Nachmittags um 4 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder **Rudolf** im Alter von 1 Jahr 10 Monaten, was hiermit tiefbetruert anzeigen **Ludwig Trautmann u. Frau,** **Raumburger Straße.**

Nachrichtliches.

Bekanntmachung.

Vom 7. u. 20. Febr. ab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits und Wittenberg (Bez. Magdeburg) u. Zeitzern andererseits eingestellt.
Die Gebühr für ein Beträg bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 50 bis 25 Pf. Merseburg, den 13. Februar 1901.
**Kaiserliches Postamt.
Lattermann.**

Bekanntmachung.

Son jetzt ab sind die Orts- und Landbriefträger mit der Entgegennahme von Zeitungsbestellungen und Einziehung der Zeitungsgebühren betraut worden.

Den bisherigen Bestellern von Zeitungen und Zeitungskörtern werden in der Zeit vom 15. bis einschließlich 25. des letzten Monats in jedem Vierteljahre Zeitungsbestellscheitel vorgelegt werden, in welchen die bis dahin bezogenen Zeitungen z. z. mit den Bezugspreisen vermerkt sind. Zeitungen, die der Besteller nicht mehr bestellen will, können von ihm oder dem bestellenden Boten im Bestellscheitel gefälligst werden. Willst du ein Besteller noch andere Zeitungen zu bestellen, dann können diese von ihm oder dem Briefträger im Bestellscheitel nachgetragen werden. Das Publikum kann die Einziehung von Zeitungsgebühren bei der Postanstalt auch schriftlich beantragen. Für derartige Bestellscheitel oder Bestellscheiten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; die Schreiben können in die Briefkästen gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Briefträger zur vollständigen Auskunftserteilung über die erhobenen Zeitungsgebühren berechtigt sind.

Merseburg, den 13. Februar 1901.
**Kaiserliches Postamt.
Lattermann.**

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, für die Garulson in Merseburg einen Geschäftssitz in Meuschauer Platz und zwar zwischen dem Goldenen und dem nördlich gelegenen sogenannten Wehrstraße mit der Bestimmung nach Norden anzulegen.

Ich bringe dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen gegen dies Unternehmen innerhalb 14 Tagen in meinem Bureau, wofür auch der Situationsplan eingesehen werden kann, anzubringen sind. Merseburg, den 9. Februar 1901.
**Der königliche Landrath,
Graf v. Hausdorff.**

Zwangsversteigerung.

**Sonnabend den 16. Febr.,
von vormittags 11 1/2 Uhr ab,**
versteigere ich in der Gemeindefehde zu **Zeitzern**

1 Bank, 1 Ladenaube, 3000 Stück Cigarren, Futterbarthen, Fendensberghent, Blandrud, Jancella und verschiedene Helfer von Schmittwaaren, und im Laden des Herrn **Helle** 5 Ladenaube

an den Bestellenden gegen sofortige Zahlung. Merseburg, den 13. Februar 1901.
Naumann, Gerichtssozialbeier.

Zwangsversteigerung.

**Freitag den 15. Februar,
vormittags 11 Uhr,**
versteigere ich in der Gemeindefehde in **Zeitzern**

1 **Sopha,**
1 **Schwein.**
Merseburg, den 13. Februar 1901.
Naumann, Gerichtssozialbeier.

Zwangsversteigerung.

**Sonnabend den 16. d. M.,
vormittags 1 1/2 10 Uhr,**
versteigere ich im Gasthofe „Zur grünen **Aube**“ hier

1 **Arbeitspferd.**
Merseburg, den 14. Februar 1901.
Taechnitz, Gerichtssozialbeier.

Ein elegantere größerer **Kleiderschrank** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter D 5 in der Exped. d. W. niederzulegen.

Freitag den 15. d. M. trifft wieder ein großer Transport Prima hochtragender Färsen und Kühe, neumilchender Kühe mit den Kälbern, sprungfähiger Bullen und bayerischer Zugochsen bei mir zum Verkauf ein.

L. Nürnberger.

Brikets sind jetzt vorräthig. **Briketsfabrik Lützkendorf.**

Grabdenkmäler
In größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die **Steinbildhauerei L. Neumayer,** **Menschauer Str. 6.**
Frühjahrsaufträge werden schon jetzt erbeten.

Gothaer Lebensversicherungsbank
Versicherungsbestand am 1. Dez. 1900: 788 3/4 Millionen Mark.
Bausfonds am 1. Dez. 1900: 257 1/4 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Merseburg: **Otto Franke, Burgstr. 8.**

Concours Gustav Meyer.
Zum freihändigen Verkauf stehen noch: 2 Ladentische mit Marmorplatten, verschiedene Regale, 1 grosser Eiskasten, 1 Stehpult, 1 Copirpresse, 1 Tisch, 1 Gartenbank, 2 Tafelwaagen mit Gewichten und dergl. mehr.
Besuchanten wollen sich melden bei dem Concoursverwalter **Paul Thiele.**

Ein elegantes **Reitpferd** (4-jährig), schwarzer Wallach, Sibirische, für leichtes Gew. steht zu verkaufen im **Gasthof „Kronprinz“ zu Raumburg a. S.**

Ein **Kleinschlitten** steht zum Verkauf. **Holzhandlung, Raumburger Str.**

1 grosser Stuhlschlitten für für den halben Preis zu verkaufen. **Gustav Meher, Restaurateur.**
Ein Paar **Länferschweine** verkauft **Borwerk 5.**
Ein neues gut gepolstertes **Sopha,** gefällige Form, ist preiswerth zu verkaufen bei **C. F. Malpricht, Grünstraße 5.**

Wegen Veränderung ist die 1. Etage **Altenburger Schulplatz 2** ganz oder getheilt sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres im Hause part. 1.
Die Barterre-Wohnung im Hause **Wesenhäuser Str. 5** ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Comptoir.**
Schmalestraße 5 ist die zweite Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Die erste Etage Poststraße 8 a ist 1. April zu beziehen. Das Nähere **Poststraße 8 a.**

Eine **Wohnung** zu beziehen **Wesenhäuser Str. 13.**
Die Barterre-Wohnung im Hause gr. **Witterstr. 28** ist zu vermieten und 1. April d. J. oder später zu beziehen. Näheres **H. Witterstr. 17, 1.**

Stube und **Kammer** sofort oder 1. April zu beziehen **Neumarkt 42.**

Eine **kleine Stube** und **Kammer** für 14 Tage zu vermieten u. 1. April zu beziehen **Schmalestr. 17.**

1 **Wohnung** zu vermieten und 1. April zu beziehen **Rosenthal 17.**

Möbliertes Zimmer mit **Cabinet** sofort oder später zu vermieten **Burgstraße 4, Laden, rechts.**

Möblierte Zimmer und **Wohnungen** mit und ohne **Banien,** auch auf **Lose** und **Bohlen.** **Dammstr. 7.**

Heute Freitag hausschlachtene **Wurst.** **A. Bauer,** **H. Witterstr. 6 a.**

Feinste Centrifugen- Tafelbutter à Stück 55 und 60 Pf. empfiehlt **Walther Bergmann,** **Gottfriedstr. 10.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO
Pr. Pfl. Mk.: 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SOHNE, HALLE a. S.
Prüfen und Anprobe nächster Handlung sind kostenlos.

Geld Wer **Geld** sofort oder später sucht, wend. **Woch. Müdd.** **Jul. Reinhold, Fährdamm Sa.**

Es ist unmöglich, sich ohne **Erklärung** eine **Vorstellung** von den unvergleichlichen **Wirkungen** gegen alle Hautunreinigkeiten, **Ausfällige** u. d. **Original-Deerechweil-Seife** Marke: **Dreieck mit Erdäpfel** und **Kreuz** v. **Bergmann & Co., Berlin NW.** v. **Frkf. a. M.** zu machen. Preis pr. **Stk. 50 Pf.** bei **Apotheker F. Curtze.**

Dr. Ceffers { **Sackpulver, Vanille-Puder, Bading-Pulver** à 10 Pf. **Millionenfach** bewährte **Rezepte gratis** von den besten **Geldschätzen.**

Die sparame Hausfrau verwendet **MAGGI**
Maggi zum **Dürzen,** **Maggi's Gemüse** u. **Krautspinnen,** **Maggi's Bouillon-Kapseln.** **soeben wieder frisch eingetroffen bei E. Kämmerer, Schmalestr. 28.**

Ein wahrer Schatz für alle durch **jungenblühende** **Vertrungen** **Erkrankte** ist das berühmte **Werk:** **Dr. Reitan's Selbstbewahrung.** 81. Aufl. **Mit 27 Abbild.** Preis 3 Mk. **Leser** es **Feber,** der an den Folgen solcher **Kraut** leidet. **Zuwendend** **bedanken** **denjenigen** **Ihre** **Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede **Buchhandlung.**

Prima Mast-Rindfleisch

empfehlte fortwährend
L. Nürnberger.

Ia. Gemüse-Conserven,
sowie
pa. Mischobst, Apfelschnitte
Pflaumen, Aprikosen,
feinste eingem. Preisel-
beeren, Heidelbeeren,
ff. Pflaumenmus,
pa. Magdeburger Sauerkohl,
gukochende Hülsenfrüchte

A. Bauer,
H. Ritterstr. 6a.

Vom vereidigten Chemiker geprüft!
Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt!

Warum

in **Carl Koch's Nährzwieback** für
Kinder, die ihre Kinder wollen aufblühen sehen,
unentbehrlich geworden?

Weil

dieselbe durch seine unerschöpflichen Eigenschaften
und hohen Nährwerth jede Sorge um das Ge-
sundheit der Kinder fernhält.
Carl Koch's Nährzwieback
regelt den Stuhlgang, verhindert Verdauungs-
störungen.

Zu haben in den bekanntesten Verkaufsstellen
und allen besseren Droguenhandlungen.

Kein Husten mehr,
Carl Koch's Hustenmittel.

Gesangbücher

findet man in größter Auswahl und
kauft dieselben zu billigen Preisen bei
L. Daumann,
Burgstr. 23.

Gesellschafts-Verein „Frohinn“

hält **Sonntag den 17. Februar, von**
nachmittags 3 Uhr an, sein
Tänzen, S
und **abends von 8 Uhr an**
humoristischen Abend,
verbunden mit Tanz im „Augarten“ ab.
Der Vorstand.

Zöschchen.

Sonntag den 17. Februar ladet zum
Pfannkuchenschmaus
und **Ball**
ergeben sich
Otto Arnold.

Trebnitz.

Sonntag den 17. Februar
großer
Maskenball,
wogu freundlichst einladet
F. Heyer.

Rössen.

Sonntag und Dienstag zur
Fastnachtsfeier
freundlichst ein
die **Jugend.** **H. Scharf,** Gastwirth.

Hubold's Restauration.

Schlachtfest.

Heute

Ein Vehrting

kann Oftern in die Vehr treten.
Bernh. Deike, Wärdmeister,
ar. St. 18.

älteres Mädchen

mit guten Zeugnisse für Küche und Haus-
arbeit
Hütterstr. 12 II (Weichstange).

Aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe.

Radfahrer Bundes-Cigarre	à Stück	5 Pf.,
La Rada	à	6
Manuela	à	6
Marcella	à	7
La Prueba	à	7
Hoya de Oro	à	8

Max Faust,

Burgstraße 14. H. Ritterstraße 11.

Wagenfabrik D. Keil,

Galle a. S., Leipziger Str. 74, empfiehlt
Zug- und Wirtschaftswagen
neuester Form in eleganter, dauerhafter Ausführung zu soliden Preisen.
Instandsetzungen werden gut und schnell ausgeführt.

Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Wagens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung und Verschleimung,
zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilmächtige Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig be-
fundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und
belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne
ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Stör-
ungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen ver-
dorbenen krankhaften Stoffen und wirkt fördernd auf
die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
anderen schmerz, änder, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,**
Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Veklemmung,**
Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit,
leiden werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein
belebt jedwede **Unverdaulichkeit,** verhilft dem Verdauungsorgan einen Auf-
schwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem
Magen und Gedärmen.

Vagares, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind
die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften
Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Ab-
spannung und Gemüthsverfinsternung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaf-
losen Nächten,** liegen oft solche Kranke langam dahin. **Kräuter-Wein**
regiert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten
Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche
Erfahrungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
Merseburg, Langhaidt, Mücheln, Schafstädt, Zeuzschenthal, Cauerzart,
Schwenditz, Döllitz, Düren, Marzahnstädt, Dürrenberg, Weiskensfeld,
Galle, Leipzig u. f. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Beifstraße 82,**
drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto und Fracht.
Wein-Kräuter-Wein ist kein Gesehmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinbrannt 100,0, Ghreum 100,0, Weiswein 240,0, Ebereschensaft
150,0, Kirschsaff 220,0, Fenchel, Anis, Selenamuel, amerik. Kraftwurzel,
Englanwurzel, Balmwurzel à 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Freie Volksbühne.

Sonntag den 17. Februar, abends 8 Uhr,
in der „Funkturm“

I. grosse Abendunterhaltung mit Ball.

Blugelühr wird:
Der Goldbauer.
Schauspiel in 4 Akten von Brög-Beffer.
Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Generalversammlung des Bürger-Vereins für städt. Interessen

Montag den 18. d. M., abends 8 Uhr,
im „Diosk“.

- Tagesordnung:**
- 1) Vereinfachung des letzten Protokolls.
 - 2) Rechnungslegung und Entlastung des Kassiers.
 - 3) Festlegung des Jahresbeitrages.
 - 4) Vorstands Wahl.
 - 5) Mitgliederabfertigungsscheine.
 - 6) Vortrag: Wie kann das Gewerbeleben unserer Stadt gefördert werden?
- Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwünscht. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Frankleben.

Sonntag den 17. Febr.
ladet zum
Maskenball
freundlichst ein
Carl Preeht.

Erstes Holländer Margarine-Fabrik
tüchtigen Vertreter,
der bei **Grosshändlern u. Detailisten gut ein-
geführt** ist. Off. beordert unter **H A 067**
Revaldenbank Leipzig.

Herren gesucht für den Verkauf
meiner vorzüglichen Cigarren
an Wirthe, Händler u. Private gegen monatl.
Vergütung von **Mk. 150** und hohe Prae-
station.
Georg Meissner, Cigarren-Fabr.-Lager,
Samburg, Udenbergstr.

Gebüte Maschinenwiderin

auf **Abwehrschiffen** der hoch. Marine bei Gef.
Merseburger Gasanstalt u. **Glück-Fabrik**
Otto Schulz.

Berliner, Kolonialre, Oeconomie-Verwaltung,
Hof- und Feldbauverwalter, Schmelzer, Gärtner,
**Diener, Kutscher, Schäfer, Dachschmied, Land-
wirthschaftslehre, Schularin** finden Stellung durch
das **Landwirthschaftliche Bureau** von
**Friedrich Grosse, Galle a. S., Markt-
platz, Rother Thurm, Abth. 5.**
Berch. und led. **Arbeits-, Schmelz- und Auf-
sichtiger, Mädchen** finden sofortige Stellung.
D. S.

1 Hausmädchen

für **Wirtschaftliche** wird gesucht, auch durch
Bermittlung
Nittergut Ranzsch bei Frankleben.

Für **kleinen** stillen Haushalt von einer
Dame ein **älteres, zuverlässiges**
Mädchen oder Wittwe

für **Küche** und **Hausarbeit** zum 1. April oder
später gesucht.
Fräulein von Nostitz,
ar. Ritterstraße 17 I.

1 Dienstmädchen,

jüngeres **ordentliches,** zum 1. April gesucht.
Wo? sagt die **Erped. d. Bl.**

Offene Stellen.

Erfahrene **Köchinnen, sowie Stuben-, Haus-
und Kindermädchen** nach hier und auswärts,
stimmliches Personal für das Land werden
jetzt gesucht und nachgehend durch
Fran Kassel,
Seitenbentel 6, nahe am Markt.

Dienstmädchen

wird zum 1. April gesucht
Oberburgstraße 7.

Stubenmädchen,

das **plätten, serviren u. Maschine** rühen kann.
Frau von Wangelin, Langhaidtstr. 2.

Kräftiges Mädchen

vom Lande, welches **Ostern** die **Schule** verläßt,
für **schönen Dienst** in **Beamtensfamilie** gesucht.
Wohnung: **Galle, Schenkollersstr. 3, p.**
Zum 1. April wird ein **ordentliches**

Dienstmädchen

gesucht.

Buntpapierfabrik, Neumarkt.

2 tüchtige Arbeiter,
welche auch mit **Perden** Besetzt wissen,
nimmt noch an

Heinrich Bode, Sand 17.

Berlora Sonnabend Nachmittag zwischen
Oberalters und Neumarkt ein
schwarzgebener Regenohr. Gegen Be-
lohnung abzugeben **Oberalters 2.**

Sierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† **Schönebeck**, 12. Febr. Durch den wieder eingetretenen Frost ist das Eis wieder so hart, daß Fuhrwerke die Gießbahn passieren.

† **Cisleben**, 13. Febr. Gestern Nachmittag holte der Geselle des Fleischermeisters Pfister von hier eine Kuh zum Schlachten aus dem nahen Lütchendorf. Unterwegs wurde das Tier plötzlich scheu und ging durch. Der Arbeiter Müller aus Lütchendorf versuchte die Kuh einzufangen. Hierbei erbielt er von dem wütenden Tiere einen so heftigen Hornstoß gegen den Kopf, daß er sofort verstarb. Die Kuh wurde auf freiem Felde erschossen.

† **Braunschweig**, 12. Febr. In Bezug auf das Massensterben in der Gießhölz-Ausstellung bekräftigt sich der Verdacht einer Vergiftung der Tiere nicht. Vielmehr weisen die verschiedensten Umstände darauf hin, daß es sich um eine Seuche handelt, da die in der Ausstellung erkrankten Tiere nach ihrem Rücktransport in den heimischen Ställen die Seuche ebenfalls verbreitet haben.

† **Dresden**, 12. Febr. Wegen Soldatenmiss-handlungen wurde vom Kriegsgericht der Oberjäger Oswald Leibnitz von der 2. Compagnie des Freiburger Jägerbataillons mit 2 Monaten 3 Wochen Gefängnis bestraft. Er hatte den Jäger Reichle am Hals gewürgt, dabei seinen Hirschfänger gezogen und ihn mit Todtschlag bedroht.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Februar 1901.

† Gestern Mittag verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls Herr Carl Schafje hier, ehemaliger langjähriger Generalinspector der Land-Feuer-Societät für das platte Land des Herzogthums Sachsen und des Feuer-Versicherungs-Verbandes in Mitteldeutschland. Wie er in diesen Stellungen mit unermüdlichem Eifer für einen weiten Bezirk gearbeitet, so hat der Verstorbenen noch als Vorstandsmitglied des hiesigen Landwirtschaftlichen Kreisvereins fast seit dem Bestehen desselben eine umfassende Thätigkeit entfaltet, die ihm auch im kleineren Kreise hohe Anerkennung und Dankbarkeit eintrug. Der Tod ereilte den Herrn Generalinspector in den Räumen des königlichen Landratsamtes, wo er mit dem neuen Vorsitzenden des Kreisvereins, Herrn Landrat Grafen v. Hausfowille, conferirte. Der Leichnam wurde nach der Wohnung des Entschlafenen gebracht.

** Unterweisung in der Baumspflege und Döbnerverwertung. Im Provinzial-Obstgarten zu Diemitz-Halle a. S. finden auch in diesem Jahre wieder Kurse zur Unterweisung in der Baumspflege und Döbnerverwertung statt, und zwar nach folgendem Programm: 1) Kurse für Kreis- und Gemeindevorstände: a. vom 21. Februar bis 3. April. Winterbehandlung der Obstbäume; b. vom 24. Juni bis 6. Juli. Sommerbehandlung der Obstbäume und Beerenweinbereitung; c) vom 30. September bis 26. October. Winterbehandlung der Obstbäume, Ernten, Verpacken, Versenden von Obst und Weinbereitung. — 2) Kurse für Landwirthe, Gärtner und andere Berufsstände: a. vom 4. bis 9. März. Winterbehandlung der Obstbäume. Dieser Kursus dient gleichzeitig als Wiederholung für die Theilnehmer am vorjährigen Frühjahrskursus; b) vom 24. bis 27. Juni. Sommerbehandlung der Obstbäume als Ergänzung zu 2a. — 3) Kurse für Volksschullehrer: a. vom 11. bis 20. März. Winterbehandlung der Obstbäume; b. vom 1. bis 5. Juli. Sommerbehandlung der Obstbäume und Beerenweinbereitung; c. vom 16. bis 18. September. Döbnerverwertungskursus. — 4) Kurse für Hausbesitzer: a. vom 25. März bis 4. April. Winterbehandlung der Obstbäume. — 5) Auswärtiger Kursus für Hausbesitzer: vom 14. bis 26. October. Winterbehandlung der Obstbäume. — 6) Kurse in der Döbnerverwertung für Männer: a. am 10. Juli. Beerenweinbereitung; b. vom 16. bis 18. Sept. Döbnerverwertung im allgemeinen. — Kurse in der Döbnerverwertung für Frauen: a. am 11. Juli. Beerenweinbereitung; b) vom 19. bis 21. Sept. Döbnerverwertung im allgemeinen. — Die Kurse haben den Zweck, durch praktische und theoretische Unterweisung eine gründliche Anleitung in der Behandlung der Obstbäume und Früchte im Sommer und Winter zu geben. Der Unterricht ist für Angehörige der Provinz Sachsen unentgeltlich. Die Kosten, welche den Theilnehmern erwachsen, bestehen in der Beschaffung der Gartengeräthe (Baumsege, Strasse, Hippe, Schere, Beredlungsmesser, Wischstein) und einiger Leisefäden für insgesamt 16 Mk. und in kleinen Ausgaben für Eisenbahnfahrten auf benachbarte Güter. Annehmungen nimmt der Vorseher des Provinzial-Obst-

gartens, Obstbaulehrer Müller in Diemitz-Halle a. S., entgegen.

ap. Bürgerliches Brauhaus Merseburg. Die am Mittwoch Nachmittag im „Herzog Christian“ stattgehabte außerordentliche Generalversammlung war gut besucht. Dieselbe wurde von Herrn Baumwäcker Duersfurth um 4 Uhr unter Begrüßung der Anwesenden eröffnet und sofort in die Tagesordnung eingetreten. Bei Punkt 1, Berichtserstattung des Vorstandes, theilte der Herr Vorsitzende u. a. mit, daß das in voriger Versammlung festgesetzte Stammkapital überzeichnet und daß auch eine Hypothek in Höhe von 70 000 Mk. bereits gefischt sei. Da am 1. April der Termin für den Anlauf des Feldplanes ablaufe, müsse jetzt mit der Einziehung von einem Viertel des Stammkapitals begonnen werden und zwar müsse die Einzahlung bis 1. März beendet sein. — 2) Wahl einer Baucommision zur Ergänzung des Aufsichtsraths. In dieselbe wurden gewählt die Herren Fabrikbesitzer Goppel, Gastwirth Hirschfeld, Bauunternehmer Kupoff, Buchhalter Rübiger und Holzhändler Schade, sämmtlich aus Merseburg. — Punkt 3, Wahl eines gerichtlichen Bücherrevisors, wird auf Antrag aus der Versammlung auf eine spätere Versammlung verschoben, da dieselbe noch verstrich sei. — 4) Durch die Aufnahme neuer Mitglieder erhöhte sich die durch Zeichnungen aufgebrachte Summe auf 223 000 Mk. und wurde dieselbe als nunmehriges Stammkapital festgesetzt. — 5) Endgiltige Festsetzung der Statuten. Die schon verschiedentlich in Versammlungen verlesenen Statuten sollen in jetziger Form bestehen bleiben und eventuell später kleinere Ergänzungen daran vorgenommen werden. — Hierauf wurde die Versammlung vom Herrn Vorsitzenden geschlossen. Dieselbe lieferte wiederum den Beweis, daß der Gründung eines Bürgerlichen Brauhauses Merseburg sowohl am hiesigen Orte wie in dessen Umgegend ein sehr reges Interesse entgegengebracht wird.

Geht Acht! Seit einiger Zeit werden in Deutschland Loose einer 3/4 prozentigen, Gothaer Obligations-Verloosung“ verbreitet, und zwar von dem angebliehen „Bank- und Lotteriekontor Fr. Bergmann und Co. in Gotha, für welches ein H. Krause zeichnet. Das ganze Unternehmen stellt sich als Schwindel dar, es existirt in Gotha weder eine Firma Fr. Bergmann und Co. in Gotha, noch ein Vertreter derselben. Indem das Publikum vor diesem Unternehmen gewarnt wird, ergeht von dem ersten Staatsanwalt in Gotha an sämtliche deutsche Polizeiverwaltungen das Ersuchen, nach Personen, die solche gefälschte Loose vertrieben, zu fahnden und sie dem nächsten Amtsgericht zur verantwortlichen Vernehmung und vorläufigen Festnahme vorzuführen.

Am 12. d. M. hatte der Müller Mar H. das Maßkur, beim Eisen in hiesiger Rischwühle auszulagern und in die hier sehr tiefe Saale zu führen. Durch Hilferufe aufmerksam gemacht, eilte sein College M. herbei, stürzte sich ohne weiteres in die eisige Fluth und hatte auch das Glück, seinen Freund an das Ufer zu bringen. Hoffentlich kommen die beiden Müller nach dem kalten Bade mit einem tüchtigen Schnupfen weg.

Die Interessenten der Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus“ zu Berlin machen wir darauf aufmerksam, daß heute, Freitag, Abend 1/9 Uhr im „Tivoli“ zu Leipzig eine Versammlung von Versicherten stattfindet, welche sich mit den Angelegenheiten dieser Gesellschaft beschäftigen wird. Als Legitimation ist die Police oder die letzte Prämienquittung mitzubringen.

Von der Oberreitstube aus gingen gestern Nachmittag zwei junge muthige Pferde mit einem Rennschlitzen durch, rastten dem Hofmarkt zu und nahmen von da ihren Lauf nach dem Marktplatz, wo sie den Weg plötzlich durch einen Rollwagen versperren fanden und stehen blieben. Der Kutscher hatte die tolle Fahrt auf den Schlitzen mitgemacht, blieb aber ebenso wie das ganze Gefährt unverletzt.

Von dem fäbischen Arbeiter Richter werden wir ersucht, mitzutheilen, daß ihm der gestern mitgetheilte Unfall beim Ausputzen der Bäume nicht passiert ist.

(Eingefandt.) Der Winter mit Schnee und Eis bringt so manche Freude mit sich, für die Thiere jedoch und besonders für die Vögel manches bittere Leid. So ist z. B. der Erdboden über 1 m tief gefroren, wie und wo soll sich da ein Vogel sein Futter suchen, er ist auf den Menschen angewiesen, darum „Gedenket der Vögel“, so möchte ich jedem Thierfreund zurufen. In der Nähe der Dörfer ist es für die Vögel besser als in den Städten, da in letzteren Klagenabfallkörbe, wie es die Hygiene will, in geschlossenen Behältern aufbewahrt werden, also den Vögeln unzugänglich sind. Park- und

Stadterwartungen scheinen zwar ein mögliches zu thun, um die Vögel zu füttern und zu erhalten. Die Futterstellen dürften jedoch lange nicht genügend zahlreich sein, auch wäre es empfehlenswerth, wenn dieselben mit einem kleinen Dach aus Zinnen-geflecht überdeckt sein würden, um die Futterstelle vor dem Verschneien zu schützen. Das Publikum, Jung und Alt, muß hier mittheilen. Manches einer wird man sagen, mich braucht keiner auf diese Sache aufmerksam zu machen, ich füttere die Vögel, aber ob er auch das richtige Futter wählt, so daß verschiedene Arten der Vögel sich sättigen können, bezweifle ich. Ich will in kurzen Worten meinen Rath zur Fütterung geben: Getrocknete Kartoffeln, altes Brot und Semmel, grob gerieben, aber nicht aufgeweicht, geschnittene Äpfel, Buchweiz und Haaf, alles was in der Küche abfällt, etwas feines Fleisch in kleinen Stücken, gehacktes Rindfleisch, eine Speckwürste an einen Baumzweig oder am Fenster angelnähen, Hammeltalg in einem kleinen Reispfännchen ausgelassen und öfters etwas warmes Wasser. Wenn jemand Vögel in Käfigen hält, so nehme er die Ueberreste, die auf dem Boden liegen, zur Fütterung für die Nothleidenden. Ist so eine Futterstelle im Garten, auf dem Hof oder in den Anlagen, wo man sich irgendwo unter einem dichten Busch ein Nistgeschicht hat, beschaffen, so ist es eine wahre Freude, mit anzusehen, wie nach einigen Stunden der Tisch abgeräumt ist. Finken, Stare, Amseln, Drosseln, Meisen, die z. B. an der Speckschwarte vorkommen, Zeigge, die um die Gansförmern mit den Spagen kämpfen, alle finden sich ein, nehmen dankbar das Gebotene in Empfang und tragen und ihren Dank durch fröhliches Singen und Zirpschreien zur Frühjahrszeit und im Sommer wieder ab, verlangend also nicht umsonst. Darum nochmals: „Gedenket der Vögel!“

Zimfere-Verein Merseburg und Umgegend.

Am vergangenen Sonntag, den 10. d. M., fand im Saale des „Herzog Christian“ die zweite dies-jährige Versammlung des Zimferevereins Merseburg und Umgegend statt. Dieselbe war von Vereinsmitgliedern und Freunden der Zimferei recht gut besucht und gab Zeugnis von dem lebhaftesten Interesse, welches man auch hier dieser guten Sache entgegenbringt.

Nach der Begrüßung der Versammlung seitens des Vorsitzenden und nach der Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung erhielt das Wort der bienenwirtschaftliche Wandellehrer Herr Günther-Steuberger zu einem Vortrag über „Landwirthschaft und Bienenzucht“. Der Vortragende, einer der bedeutendsten praktischen Zimfereführer, erinnerte zunächst daran, daß vor 25 Jahren die in Merseburg in Verbindung mit einer landwirthschaftlichen auch eine bienenwirtschaftliche Ausstellung stattfand.

In seinem Vortrage führte der Redner Folgendes aus:

Früher fand man auf jedem Gutshofe auch einen Bienenstand und der Landwirth huldigte dem Grundsatz: „Bienen und Schafe ernähren den Menschen im Schlafe“. Heute jedoch hört man in landwirthschaftlichen Kreisen oft sagen: „Alles, nur keine Bienen!“ Es ist unabweislich, wie sich dieses Vorurtheil bilden konnte, sind doch Landwirthschaft und Bienenzucht geradezu zusammengehörige Betriebe. Bienenzucht ist ein Theil der Viehzucht und ohne diese ist die Landwirthschaft undenkbar. Alle Kulturvölker trieben und treiben Bienenzucht. Bei uns tritt dieselbe meist nur als Nebenberuf auf, aber trotzdem sind die Erträge, welche sie unter günstigen Verhältnissen bietet, so bedeutend, daß dieser Nebenberuf die aufgewandten Mühen recht gut lohnt. Selbstverständlich muß der Zimfer — genau so wie der Landwirth — vorwärts streben, er muß tüchtig, die reichlichsten Erträge zu erzielen. Die Abneigung gegen die Bienenzucht gründet sich meist auf Vorurtheile und falsche Voraussetzungen. Von vielen wird sie als eine Liebhaberei, eine Spielerei, ein Zeitvertreib angesehen. Auch eine unerklärliche Furcht vor Bienenzucht wird oft der Grund, sich der Bienenzucht fernzubalton. Oft hört man — und das in unserer praktischen Zeit — die Meinung ausgesprochen: „Die Bienenzucht bringt nichts ein, und zu gemüthlicher Beschäftigung habe ich keine Zeit!“ Der Gewinn ist natürlich abhängig von der nöthigen Sachkenntnis und von fortgesetztem Eifer. So ist es auf jedem wirtschaftlichen Gebiete, auch auf dem bienenwirtschaftlichen. Die Bienenzucht muß rationell betrieben werden. Der Zimfer soll nicht ein Bienenhalter; er muß ein Bienenwirth sein. Allerdings ist ein gemüthlicher Betrieb der Bienenzucht auch bedingt von den botanischen und anderen Verhältnissen einer Gegend. Es erscheint wünschenswert, daß auch in hiesiger Gegend wieder mehr Zimfertrüder — besonders Geparfette — und Raps- und

gebaut werden. Wie dieses wirtschaftliche Gebiet noch zu entwickeln ist, zeigt die Thatfache, daß Deutschland jährlich für 15 Mill. Mk. Biennwirtschaftsprodukte benötigt. 5 Mill. Mk. wohnen bebaut, die übrigen nach dem Auslande, obgleich das Inland alle Bedingungen zur Deckung derselben bietet.

Jedermann kann zur Rentabilität und weiteren Ausdehnung dieses Wirtschaftszweiges beitragen. In unsern Gärten und Gärten finden sich noch genug Blüthen, welche sich zur Anpflanzung von Beerensträuchern eignen. Die Behörden besonders sollten es als ihre Aufgabe ansehen, bei Anpflanzungen auch solche Bäume und Sträucher zu berücksichtigen, welche besonders für die Bienennahrung von Bedeutung sind, z. B. Linden und Akazien. Außerdem soll nicht vergessen werden, welche wichtige Aufgabe der Biene bei der Pflanzenbefruchtung zufällt.

Nun entsteht die Frage: Erlaubt dem Landwirthe seine Zeit den Betrieb der Bienennutzung? Diese Frage muß unbedingt bejahend beantwortet werden. Die Frühjahrsarbeiten auf dem Biennstande lassen sich recht wohl nebenbei besorgen, selbst dann, wenn derselbe 15-20 Vögel beherbergt. Auch bezüglich der Schwärme ist die übermäßigste Befürsichtigung um die Biene überflüssig. Die Schwärme bleiben in der Regel in der Nähe des Standes und können bei gelegener Zeit, selbst wenn sie tagelang im Freien abhalten mußten, eingeschlagen werden. Die Honigernte fällt nun allerdings mit der Feldernte zusammen. Aber auch dann wird der Landwirth die nötige Zeit finden, denn zu jeder Ernte ist Zeit vorhanden.

Der Landwirth soll anfänglich seinen Biennstand nicht überreich besetzen, denn geringe Erfahrung läßt leicht Fehler machen, welche Mißerfolge und Verluste herbeiführen, und diese vernichten das Interesse. Es ist unbedingt erforderlich, daß der Anfänger in der Theorie der Biennzucht Bescheid weiß. Die praktische Anleitung erfolgt am besten durch geschulte Fachleute, und diese schöne Aufgabe sollten möglichst die Lehrer übernehmen. Es erscheint darum als wünschenswert, daß an den Seminarien eine praktische Ausbildung der Seminaristen in diesem Zweige der Volkswirtschaft erfolge. In den landwirtschaftlichen Schulen sollte eine praktische Anleitung zur Biennzucht nicht fehlen. Wanderlehrer und Insterkurse tragen dazu bei, das Interesse für die Sache zu wecken und zu fähigen. Friedrich der Große bestimmte genau die Zahl der auf den Domänen zu haltenden Biennvölker. Die Bestimmungen der Kaiserin Maria Theresia über die Biennwirtschaft haben noch heute in Oesterreich und Ungarn Geltung. Das Interesse der Staatsbehörden zeigt sich in der Gewährung von Mitteln zu Prämien u. dergl.

Die Biennzucht hat neben der wirtschaftlichen auch eine hohe stiftliche Bedeutung. Wer seine Freude an seinem Biennstande hat, der wird sein Geld nicht am Bier- und Esttische vergeuden. Ein Biennfreund kann nur ein gemüthvoller, ein guter Mensch sein. Also: Kein Bauernhof ohne Biennstand!

Schließlich regte der Vortragende die Besichtigung davon in Kenntnis, daß er im Laufe des nächsten Sommers einen Insterkursus in Seeburg bei Gotha abhalten gedenkt. Die Theilnahme an demselben erfolgt kostenlos. Zugleich laßt derselbe zur Theilnahme an der Anfang August in Erfurt stattfindenden Biennwirtschaftlichen Ausstellung ein.

Die sich anschließende Besprechung gestaltete sich besonders dadurch interessant, daß Herr Kantor Herrmann-Spergau, einer der erfahrensten Biennzüchter unserer Gegend, eine Reihe von Beispielen darbot, welche die Ausführungen des Redners bestätigten und ergänzten.

Aus den Kreisen Merseburg und Erfurt.

8 Reuschberg, 11. Febr. Ein 33 Jahre alter Landwirth von hier ließ gestern Abend auf der Gemisfabrik Leipzig und Lindenau mit einem Motorwagen zusammen und erlitt hierbei durch Sturz von seinem Wagen eine schwere Kopfverletzung, die seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machte.

8 Lützen, 12. Febr. Der 12jährige Sohn des Arbeiters Groß hatte eine Militärpatronenhülse gefunden und sie mit Zündhölzchen gefüllt. Durch gewaltsames Hineinschießen eines Geschosses fiel der Inhalt explodirt und die Wespelhülse zerbrach, wodurch sich das Kind an der Hand und der Stirn nicht an den Augen ganz bedenkliche Verletzungen zugezogen hat.

8 Querfurt, 12. Febr. Die hiesige Vereinszuckerfabrik beendete am Dienstag ihre diesjährige Campagne und verarbeitete 1 810 000 Centner Rüben.

8 Delitz am Berge, 12. Febr. Die zahlreichen Arbeiter und Arbeiterinnen der Güter- und Zuckerfabrik des Herrn M. von Zimmermann auf Bundenorf erhielten kürzlich, wie die Hall. Ztg.

meldet, ihre im vergangenen Jahre eingezahlten Krankenkassenbeiträge in Form eines Geldbetrags zurückgekauft. Für die Empfänger betrug dies etwa je einen Wochenlohn. Auf diese Weise gelangten ungefähr 4000 Mk. zur Auszahlung.

8 Freyburg, 12. Febr. Nachdem unter dem 30. Januar die amtliche Genehmigung der Behörden dem Vorliegenden der deutschen Turnerschaft, Dr. Hög-Keipzig, beigegeben ist, kann der Bau des Zahn-Museums in jederzeit beginnen. Da die Bauunternehmung erst zum kleinen Theile vorhanden ist, so seien alle Freunde der Turnerschaft auch hierdurch auf die Unterstützung des vaterländischen Unternehmens nochmals aufmerksam gemacht.

Wetterwart.

Vorausichtliches Wetter am 15. Febr. Zeitweise heiteres, vorwiegend nebliges oder wolfiges, vorwiegend trockenes Wetter mit strengem Frost.

Bermittlertes.

(Wegen den Kriminalkommissar Thiel) findet der Anwaltverbandstag am 15. d. M. statt. Das Berliner Landgericht 1. mündlich am 15. d. M. hat und dürfte nur kurze Zeit im Anspruch nehmen, da bezüglich der Befreiung im Sinne des § 332 der Angeklagte mit seinem Verfahrens befreit und nur befreit, es verurteilt zu werden. Die Beweisaufnahme wird sich auf die Vernehmung von nur 7 Zeugen zu beschränken haben. Falls hi die Wahrheit, daß auch Justizrat Dr. Sell und Rechtsanwalt Dr. Hermann als Zeugen geladen sind. Dies ist nicht der Fall, und eine Entziehung der gegen die beiden Vertheidiger erhobenen Verfügungen bei dieser Gelegenheit ausgeschlossen. Der einzige Rechtsanwalt, der als Zeuge geladen ist, ist Rechtsanwalt Ulrich. Bekanntlich hatte Thiel, als er auf die im Prozeß Sternberg gemachten sensationellen Beifügungen des Schwanns, Eiserblätter hin von Oberjustiz aus nach Berlin eilte und dort vernommen wurde, zunächst alles bestritten und den vor Eiserblätter behaupteten Vorgängen eine besondere Deutung zu geben versucht. Er ist danach glücklicherweise nicht befreit worden, ging aber sofort nach seiner Vernehmung zu dem Rechtsanwalt Ulrich und hat diesem eingewinkt, daß er selbst befragt werden sei und auf Eiserblätter eingewinkt habe. Bekanntlich hatte er sich an Eiserblätter umgesehen und mit diesen die verschiedenen Zusammenkünfte und Auftritte, die so unangenehm Aufsehen erregten, geklärt. Dabei soll von der Wille am Geneser See, von sofort zu zahlenden 30 000 Mark und im Falle der Freifreiung von 150 000 Mark, die sich beide streiten können, die Rede gewesen sein. Alle diese jählichen Ausschüßeln soll der Angeklagte eingelesen haben, um Eiserblätter zu bewegen, daß er bei seiner Vernehmung vor Gericht die Aussage nicht abstreite, daß auf Frieda Wobba in belästigendem Sinne eingewinkt worden sei. Hierin wird die Bezeichnung zum Weibliche e bildet, die der Angeklagte, wie gelang, bestritt. Da Thiel vorgenommen wird, daß er die Unmöglichkeit der Beifügungen verweigert hat, so geht der § 332 Str.-G. gegen ihn ab. Nach weichen ein Anwalt, der für wirtschaftliche Handlungen Gefährde oder andere Vertheile annimmt, fordert oder sich verprechen läßt, wegen Verletzung mit Zwangsstrafe bis zu 5 Jahren bestraft wird, falls nicht durch Zustimmung milderer Umstände die Gefängnisstrafe ermäßigt wird.

(Ausschreitungen in Budapest.) Im städtischen Arbeitsvermittlungsbureau am Altwald zu Ausschreitungen. Eine große Anzahl Arbeitsloser bewarnten das Bureau mit Steinen und zertrümmerten die Fenster und die Einrichtungen. Die herbeigelaufene Polizei mußte, da die Arbeiter Widerstand leisteten, von der hiesigen Waffe Gebrauch machen und nahm ungefähr 30 Verhaftungen vor. Auf dem Wege zur Polizeistation verhielten die Arbeiter die Verhafteten zu befehlen. Es entwickelte sich ein förmlicher Straßenkampf, bis es denselben Polizeigen gelang, die Demonstranten zu vertreiben. Hierbei wurden wieder fünf Verhaftungen vorgenommen.

(Von Wetter.) Aus Hofen am Don, Anwohlerkass und Kommando wird gemeldet, daß, nachdem längere Zeit wärmere Temperatur geherrscht hat, wieder starke Froste und Schneereisungen eingetreten sind. In Kommando sind 20 Grad Kälte.

(Selbstmord eines Dreizehnjährigen.) In Schwepingen löbte sich ein dreizehnjähriger Knabe durch einen Revolveranschuss ins Herz, weil er aus Unvorsichtigkeit sein dreizehnjähriges Weibchen erschossen hatte.

(Die Pest in Vorder-Indien.) Die Pest fordert in Bombay wieder zahlreiche Opfer. In der letzten Woche kamen dort bis 2000 Todesfälle vor, davon werden 923 der Pest zugeschrieben, doch ist die Zahl derer, welche an Pest starben, wahrscheinlich noch größer. — Die Eingeborenen sind rathlos. Die Bevölkerung geht wie gewöhnlich ihren Geschäften nach.

(Der deutsche Dampfer „Strake“) von Hamburg kommend, ist mit brennender Ladung in Doroio eingetroffen. (Ein schweres Wandungsglück) ereignete sich, wie aus Weste berichtet wird, in Oppersdorf. In dem von neuem errichteten Arbeiterwohnort des Brenners Besing's Breiher nach langem Fortschreiten eines heftigen Feuers aus, wobei der Wirthschafter verbrannte, zwei Frauen und ein Mann schwere und mehrere andere Personen leichte Brandwunden erlitten. Gestreckt konnte fast nicht werden. Auch viel Vieh ist verbrannt.

(Gelbes Fieber.) Der in Havana tagende panamerikanische Vergewehrungskongress, das nur die Mosquitos die Gelbfieberkeime weitertragen und die Menschen infektieren.

(Eondring Wilhelm) ist als Mitglied des Kaiserlichen Jachtklub Kiel beigetreten. Der Club, dessen Kommandant der Kaiser ist, zählt gegenwärtig über 1400 Mitglieder.

(Ein Unglücksfall auf der Hamburger Allee.) Die Wäsche der Allee hat am Dienstag zahlreiche Opfer gefordert. Nach Beendigung der Schulen lag nach Nachmittag Saumlinder in Scharen über Alleen- und Außenplätze liegen, trotzdem überall die Schilder „Vacht sicher, vor dem Betreten der Allee“ schiedelnde waren. Leider sollten sich diese Warnungen als nur zu sehr angebracht erweisen, denn eine

ganze Anzahl Personen meist Kinder, brachen ein, von denen nur ein Theil gerettet werden konnte. Die Verletzten waren in der Nähe der Allee wurden sämtlich überlaufen von gefährlichen Eltern, die ihre Kinder vernichten und suchten.

(Für den verstorbenen König Milan) ist die Leichenfeier, welche in Wien am Dienstag frühzeitig begann, hinfällig, einzig auf Freitag in Prag angesetzt. Nach Beendigung der kirchlichen Cerimonie wird ein Hof-jahrestag, welchen hohe Beamte des Oberhofmarschallars begleiten, die Leiche nach Kloster Krzeszobol in Prag bringen. Der herrliche Gelande in Wien (Gefährt) wird die Leiche des Königs Milan nach Karlowitz (Komitat Gyumay) begleiten.

(Ein traurige 8 Piam Hienbdrama) hat sich in der Nacht zum Dienstag in Altheim am Rhein abgespielt. Der Altheimer Drehtler, Vater von sieben Kindern, war von einem dorthin Wette entlassen worden, das der Mann sich so zu Herzen nahm, daß er beschloß, die Frau, die gekrankten Kinder, und sich selbst umzubringen. In der Nacht verlegte er plötzlich der abnungslos im Liege liegender Frau mehrere Messerflügel. Die auf die Hilfe der Frau aus dem Lebensstimmer herbeikommenden der größeren Kinder wurden von ihm ebenfalls durch Messerflügel verletzt. Als dann wurde er sich selbst durch Öffnen der Pulsadern das Leben zu nehmen; es trug Aergre ein, die die sofortige Vertheilung des schwer verletzten Ehemannes ins Krankenhaus anordneten. Es ist kaum Hoffnung vorhanden, daß sie mit dem Leben davon kommen. Die Kinder sind nur leicht verletzt.

(Strandung.) Das Tsoupe-Driftschiff D 3, Commandant Capitänleutnant Baumgart, das am Sonntag von Kiel zu einer verhängnisvollen Übungsfahrt aufgestiegen ist, ist bei Rummigheim in der weissen Ostsee gesunken. Das Tsoupedschiff S 94 ist zur Hilfeleistung nachgegangen.

(Von den bei dem württembergischen Heeresflotte durch russische Matrosen in Kiel verhandelten Matrosen flochten Daniels I und Thomas in unmittelbarer Lebensgefahr, während in dem Befind Daniels I eine geringe Verletzung eingetreten ist. Sämtliche Verlegte sind noch immer nicht vernunftmäßig, wodurch die Ermittlung der Schuldigen sehr erschwert ist.

(Zwei Personen zum Tode verurtheilt.) In Nürnberg verurtheilte am Mittwoch das Schwurgericht die Richter Herrmann und Schaller aus Nürnberg wegen gemüthlicher Ermordung von Bogner's Schwägermutter, der Dreizehnerjährigen Scheller, zum Tode. Der Verurtheilte Herrmann wurde hingerichtet, an der eigenen Tochter verurtheilt, drei Jahre Haft zu empfangen.

Lotterie.

60 000 Mark, 50 000 Mark, 40 000 Mark, 30 000 Mark, 20 000 Mark! Diese sind Hauptgewinne und noch weitere, obne Abzug zahlbare 3835 Gelbgewinne, von 10 000 Mk. bis herab zu 10 Mk. Spiel die Marienburger Selbst-Lotherte beginnt am 27. Februar und wöchentlich ein Verlosung zweifache Glücksfälle I und Thomas in unmittelbarer Lebensgefahr, während in dem Befind Daniels I eine geringe Verletzung eingetreten ist. Sämtliche Verlegte sind noch immer nicht vernunftmäßig, wodurch die Ermittlung der Schuldigen sehr erschwert ist.

Produktenbörse.

Berlin, 13. Februar.
Weizen 1000 kg Mai 161,00, Juli 163,25, Sept. 160,25 Mk.
Roggen 1000 kg Mai 143,50, Juli 143,25, Sept. 141,25 Mk.
Hafer 1000 kg Mai 137,50, Juli 136,25, Sept. 135,00 Mk.
Mais 1000 kg amerf. Weizen lot Mai 106,75, Juli 106,50 Mk.
Rübsil 100 kg Mai 56,30, Oct. 50,50 Mk.
Speisrin 700 kg lot 44,20 Mk.

Strenges Winterwetter hat hier trotz des Fehlens ängstlicher Erwägung wieder eine unvorstellbar feste Stimmung für Getreide hervorgerufen, so daß der wöchentliche Marktsitz von heute sowohl wie für Morgen dem zeitlichsten Angebot die neuerdings etwas erhöhten Forderungen entgegenwilligen mußten. Hafer wurde wieder umgewandelt, weil man weiter gestiegenen Forderungen widerstreite. Rübsil auf Mai noch angeboten und billiger erlassen, blieb auf October ganz still.

Gen- und Strohbörse.

Halle, 12. Febr. Bericht über Stroh und Gen, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sammeltische Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fußden frei Hof hier.) Roggen-Sangstroh (Dandrusch) bei Partien ohne Roth, in einzelnen Fußden 3,00 Mk. Malinenstroh, bei Partien: Roggenstroh 1,40 Mk., Weizenstroh 1,20 Mk., in einzelnen Fußden: Roggenstroh 1,75 Mk., Weizenstroh 1,60 Mk. Es folgen zu den Partien, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 3,75 Mk., mindere sorten 2,50 bis 3,25 Mk.; in einzelnen Fußden, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, 4,00 Mk., mindere sorten 2,50 — 3,50 Mk. Kleeseu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,75 Mk., unterweilige Sorten 2,50-3,25 Mk.; in ein. Fußden, erster Schnitt, beste Sorten 4,00 Mk., mindere sorten 3,00-3,50 Mk. Zorffiren in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,50 Mk. in einzelnen Bücheln vom Lager hier 1,60 Mk. Säckel, gesund und trocken, bei Partien 2,35 Mk., in einzelnen vom Lager hier 2,70 Mk.

Deutscher Kaiser.

Hente
hauschl. Wurst.
Spergau.

Samabend den 16. Februar, abends 7 Uhr,
großes Extra-Concert,
ausgeführt von der Kapelle der Kaiserlichen Militärschule unter persönlicher Leitung des Herrn Dr. Ormes, wozu ergebenst einlade.
Emil Kahnt, Gasthaus zur „Aron“.

Redaction, Druck und Verlag von T. P. Rißner, Merseburg.



Mr. 8.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

1901

Verlag von Th. Neuber in Merseburg.

Eintritt unter in Zollettern, Remissions- u. Rückgegebensenden (auch nach) ab und (ein) Seidenwaaren sind gegen Strafschuldung von 20 Pf. = 1 Juc. per Waagen von dem Verlage dieser Zeitschrift zu besorgen. Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel wird strafrechtlich verfolgt. 14.

Mode- und Handarbeit.

Fig. 1. Soirétoilette aus Moiré tiffu. Wie der Name des zur Herstellung der Toilette verwendeten Gewebes sagt, hat der Stoff eingewebtes Moirémuster und ist dadurch wesentlich schöner und haltbarer als der mit aufgedrucktem Muster. Diese Art von Stoffen sind eine Spezialität der österreichischen Seidenindustrie. Der Rand des Rockes ist mit einer dichten Reihe aus Bandschluppen besetzt; die Rückennähen sind in gelegte Falten geordnet. Der Rock kann allenfalls mit farbigem Seidenstoff gefüttert oder schwarz unterlegt und nur mit farbigem Randbesatz versehen werden. Das kurzschöpfige Jäckchen ist ziemlich anliegend; es hat unterlegte, mit falschem Musseline bespannte und mit einem von diesem ausströmenden Köpfchen abschließende Gültendevorere, die ein wenig ausgeschnitten sind. Das Jäckchen aus Seidenmusseline ist mit Dolans besetzt und schließt mit einer Laraffe an einer Seite, an der anderen mit einer großen Musselinerolette ab, von der eine lange Schärpe abfällt. Die Ärmel haben den Futterteilen aufgesetzte, in Abständen gereichte Schoppen-

teile und öffnen sich in mäßigweiter Hüftenform über diesen. Material: 11-13 Mr. Moiré tiffu, 3 Mr. Musseline, etwa 25 Mr. Band.

Fig. 2 und 3. Zwei Theaterkleider. Fig. 2. Die Blusenstücke aus schwarzem Seidenmusseline ist mit auffälligem, rückwärts versetzt mit Häfen schließendem Seidenfutter ausgestattet. Den Aufzug eben in entsprechender Herzform zu schneidende Blenden aus dunkel-lila-farbigem Panne, die an beiden Kanten aufgesteppt werden, und mit Reliefstickerei versehen. Der Stehfragen hat herzförmigen Pannebesatz, die Ärmel sind oben und unten mit solchem Aufzug versehen, und auch der Gürtel ist spitzförmig, so daß er unterhalb des Taillenschlusses aufliegt. Die Bluse kann zu einem Musseline oder Seidenrock getragen werden. Die Schoppenärmel sind dem Ärmelfutter beigegeben oder futterlos. Material zur Bluse: 3-3 1/2 Mr. Musseline, 3 Mr. Seidenstoff. — Fig. 3 hat einen glatten, innen mit Spitzen oder Band zu besetzenden Rock und eine ebenfalls glatte, mit auffälligem Futter auszufüllende Taille, die mit einander stoßenden eckfarbigen Stickereiereden und darunter liegenden, glatt angebrachten Bändern verziert ist. Die Vorderansicht gleicht der Rückansicht vollständig; Gürtel aus dunklem Sammet mit Schließe; Haubenärmel mit Stulpen und Stickereiereden; dunkler



Fig. 1. Soirétoilette aus schwarzem Moiré tiffu für ältere Damen.



Sammt-Stiefkragen mit Stickereiauflage.

Fig. 4. **Ball- und Theatermantel** aus grauem Tuch. Die Passe ist mit dem Sturmkragen im Ganzen geschnitten und aus Zwifelteilen zusammengesetzt; sie schließt mit einem rund geschnittenen Sammtbündel ab, das mit Goldschnürchen besetzt ist und überhakt wird. Die Innenseite des Kragens zeigt gleichartige Verzierung. Der Mantel ist aus einem mäßig runden, sehr weiten Stoffteil hergestellt, der in Säumchen abgenäht wird, abgerundet ist, dessen Teile freit übereinander liegen und dessen Rand einen schmalen, zwischen aufgesetzten Stoffstreifen liegenden Sammtbesatz hat.



Fig. 7. **Theaterkluse** aus Cassel mit gestickten Bünden und Banddurchzug; auch für stärkere junge Damen geeignet.

Fig. 5. **Hauskleid** aus flanel. Den Verschluss der untersten nach Bedarf zu verbreiternden Vorderteile deckt eine gereibte, frei herabfallende Schärpe aus Sedemusseline. Die Vorderteile verbinden sich mit einer untersten Leiste und müssen so bereit geschnitten werden, daß sie vorgerückt werden können. Man hat sie demnach nur mit großen Stichen an die anderen Vorderteile zu befestigen. Die Revers sind mit Seidenstoff oder Tuch ausgefüllt, wie die Stulpen oder der

doppelte runde Abschlußkragen, den man allenfalls auch zum Abschöpfen benutzen kann. Die Schoppen sind dem Uermelfutter beigegeben. Der Oberstoff bleibt nämlich unabhängig vom Futter, d. h., er wird ohne dieses zusammen genäht, an der Kante wie angegeben, mit dem verfürzt zu befestigenden Stulpen net gemacht und die Schoppen werden an das Futter genäht. Material: 7 bis 8 Mr. flanel, 1 1/2 Mr. Tuch, 2 Mr. Musseline.

Fig. 6. **Knabenanzug** aus graublauem Tuch mit Juaventhose, die mit Sammtzipfen ausgestattet ist. Das Westenleibchen wird separat und rückwärts geschlossen, es ist aus gleichem Stoff geschnitten und an der unteren Kante mit einer Stierborde besetzt, die oben und unten von drei Soutachezeilen

eingeschnitten wird. Am Westen vorderteil ist ein Sportembleme appliziert. Das Jäckchen ist mit Goldknöpfen besetzt; es hat einen mit fünf Reihen Soutache und einer Reihe Stierborde besetzten Matrosenkragen.

Fig. 7. **Theaterkluse** aus Cassel oder Damast mit glattem Oberstoff, der unter der Leiste vorne in der Mitte schließt und mit abgesetzten Bünden aus gleichem Stoff verziert ist, durch die Bänder, wie angegeben, geteilt sind. Vorder- und Rückansatz sind bis auf die Schleißen gleichartig. Die Schoppen aus Musseline sind an das Uermelfutter angelegt; der Oberstoff erweitert sich in Hüftenform. Material: 3 1/2 - 4 Mr. Stoff, 6 Mr. Band, 1 Mr. Musseline.

Fig. 8. Für das Glas deckchen mit Plats- und Kreuzstickerei ist weißes Keimwollen verwendet. Die Stickerei wird mit weißer, dunkel-olivgrüner und hellblauer Kieselseide ausgeführt. Man beginnt das Deckchen in der Mitte und arbeitet nach dem Urmuster die weichen Plättchen, die stets fünf Stiche über je vier Stichen erfordern. Die geraden Reihen und Schlingenschnitte greifen ebenfalls über vier Stofflagen und sind weiß ausgeführt. Die an der Abbildung dunkel erscheinenden Stiche sind olivgrün, mit einem weißen Kreuzchen überlegt. Der unter den Schlingenschnitten liegende Stoff wird weggeschnitten.



Fig. 9. **Ballfrisur** mit russischen Kamm für junge Damen.

Fig. 9. **Ballfrisur**. Das vorne schräg abgeteilte Schoyshaar wird in großen Wellen gebrannt und ganz locker gelassen wie das ganze Haar, das sich am Wirbel zu einem losen Dreher vereinigt. Dieser wird mit einem vorne angebrachten russischen Kamm verziert.

Allerlei Toilettegeheimnisse.

Ueber die Begriffe der Schönheit läßt sich nicht streiten — es giebt Menschen, denen einander sich nähernde Augenbrauen gefallen, die einen leisen Schmeichelflauten an der Oberlippe schöner Damen äußerst pikant finden und die es auch nicht fänden, daß mancher durch die kurzen Uermel entbüllte Arm die Abstammung von Elau verrät — einen blonden Haaranfang wollen wir noch gelten lassen, doch dunkler Haarbaum beiläufig die Schönheit entscheiden. Wer sich dem lanamierigen, kostspieligen und auch schmerzhaften Epilieren der Haare auf elektrischem Wege — es muß ein Haar nach dem anderen entfernt werden — nicht unterziehen und auch die aus 12 Gramm Vaseline und 1 Gramm ungeschlachten Kalt gemischte Pasta, die wirksam sein soll, nicht anwenden will, der thut am besten daran, sich das Haar entfalten zu lassen, wodurch es völlig unsichtbar wird, besonders wenn

man nach sorgfältigen häufigen Wäschen weichen Puder auflegt. Die früher erwähnte Pasta ist ablet unman redigt



Fig. 2. **Theaterkleid** aus schwarzem Sedemusseline mit aufgesetzten Velours-Panne-Bünden und Spitzenapplikation.

Fig. 3. **Theaterkleid** aus Cassetas Chamäleon mit Bandputz und Stickerei-Applikation; auch für stärkere Damen.

21. schillich man redigt



sie an den betreffenden Stellen auf und läßt sie ganz kurze Zeit liegen, etwa so lange, als das frischen Fett in Anspruch nimmt, vorausgesetzt, daß dies nicht zu lange dauert. Hierauf wird mit lauwarmen Wasser der Pockenbelag entfernt und man wird die Bemerkung machen, daß die Arme völlig weiß geworden und die Haare verschwunden sind. Allerdings hindert dieser Vorgang die Haare am ferneren Wachsen nicht; dann kann er wiederholt werden; übrigens wächst das Haar nicht allzu rasch, und kommt man auch nicht gar so oft in die Lage, ganz kurze Arme zu tragen. Wenn man die Pasta wohlriechend haben will, kann man einige Tropfen Parfüm oder Eau de Cologne hinzuthun. Eau de Cologne ist ein vielseitig verwendbares Toilettemittel; es kann auch als Seifenmittel in Anwendung kommen, wenn man gerade keine richtige Seife bei der Hand hat oder nicht sicher ist, ob die Seife nichts Unschädliches enthält; es reinigt nicht nur, sondern verleiht der Haut auch einen bleibenden angenehmen Geruch. Zum Waschen gebraucht man niemals ganz frisches Wasser, sondern stets abgekochtes, ausgefühltes, wenn man kein Regenwasser hat, das bekanntlich das allerbeste ist. Nach dem Waschen und nach erfolgtem gutem Abreiben der Haut halbe man das Gesicht über Wasser dampf, aber nicht zu lange, trockne es dann leicht ab und dann erst soll die Toilette-crème in Anwendung kommen. Um die Hände weiß zu erhalten, reibe man sie nach dem Waschen mit dem Saft frischer Citronen aus ein, spüle sie dann leicht und trockne sie sehr sorgfältig mit einem weichen Leinentuch ab.



Fig. 4. Ball- u. Theatermanfelf aus grauem Tuch mit Possee und Säumdchen.

anderen gereinigt, so taucht man sie in frisches Wasser, spült sie darin sorgfältig ab und säßt sie, indem man sie in etwas Wasser taucht, worin man einige Eßlöffel Reisstärke aufgelöst hat, die mit ein wenig Methylspirital gerührt wird. Nachdem die Federn gesäht sind, werden sie auf reines Leinentuch gelegt und müssen im Sommer in der Sonne, im Winter in der Nähe des Feuers trocknen. Ehe sie noch völlig trocken sind, nimmt man die Federn zwischen die Hände und reibt sie so lange, bis sie ihr früheres Ansehen erlangen.

Regenflecke aus neuen Kleidern

zu bringen. Man schütte zu 0,25 Liter Fuß- oder Regenwasser ein wenig Olenum tartari dazum, schütte es durcheinander und lasse es eine halbe Stunde stehen. Mit diesem Wasser bestreiche man die Regenflecke, streiche sie nachher mit einem leinenen Tuche nach dem Striche und bügelle sie mit einem warmen Plättchen ein wenig.

Goldene Ketten und Ringe zu reinigen. Um goldene Sachen, als Ketten, Ringe und dergleichen zu putzen und denselben den besten Glanz wiederzugeben, bedient man sich einer heißen ägenden Pottaschenlauge. Auch kann man sie in einer Auflösung des Salmafgesettes kochen, aber

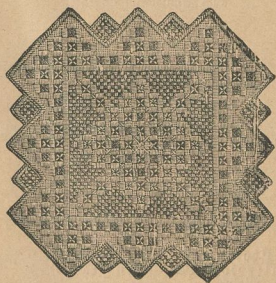


Fig. 8. Eisdeckchen mit Plais und Kreuzstückerzi.

die ägende Pottaschenlauge nimmt den Schmutz am besten weg. Durch Waschen mit kaltem Esfa werden die übrigen Unreinlichkeiten weggenommen.

Milchkaffee flecke. Um solche flecke aus wollenen oder seidenen Stoffen zu entfernen, bestreicht man einfach die betreffende Stelle mit nicht parfümiertem Glycerin, wäscht dasselbe hernach mit lauwarmem Wasser aus und plättet die Stelle auf der linken Seite, so lange sie noch feucht ist. Hierdurch wird selbst die grösste Farbe nicht angegriffen.

Glänzend gewordene Stellen an Kammgarnstoffen lassen sich leicht gen, indem man dieselben mit verdünntem Salniakgeist (1 Teil Salniak auf 10 Teile Wasser) tränkt, und dann mit einer Bürste, die in warmes Wasser getaucht ist, tüchtig ausbürstet. Statt der Salniaklösung kann man auch Gallerte verwenden. Die flecke sind nochmals in reinem Wasser nachzuwaschen.

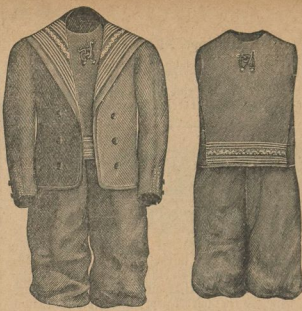


Fig. 6. Anzug aus blauem Tuch mit Weste und Jäckchen für Knaben von 4-6 Jahren.

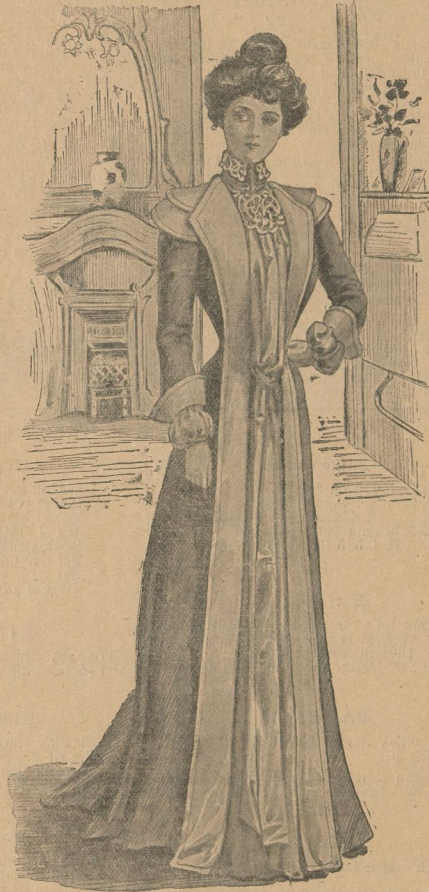


Fig. 5. Hauskleid aus flanel oder Wollstoff; auch für häcker Damen.

Küchtiger Idealismus.

Wer mit der Chat nach Idealen hat gestrebt, Der hat durch ideale Chat genug gelebt; Wer aber Ideale hegte und nicht Chater, Kann selbst was er erreicht, erraten.

Mitig utiq.



Vergoldete Rahmen zu reinigen. Man übertricht dieselben mittelst eines Pinsels oder Schwämmchens mit Weinessig welcher die Unreinig-

Bereitung einer guten schwarzen Hempenfarbe. 2 Teile Berlinerblau und 3 Teile Stenuss werden mit der erforderlichen Menge Ochsenkauen-

Goldene oder silberne Schrift zu machen. Man mische unter die gewöhnliche Tinte etwas Leim und schreibe damit. Ist die Schrift trocken,

Spinnengewebe auf frische Wunden zu legen, ist eine Unflut, welche leicht Blutvergiftung hervor-



Bei Herberrwinterung der Pflanzen im Zimmer kommt es häufig vor, daß einzelne üppige Pflanzen in Folge der hohen Zimmertemperatur

lange darin, bis sich keine Blasen mehr zeigen. Besonders gilt dieses Verfahren für Karmrücker. Selbstverständlich muß auch im Winter frische Luft

Eine Fuchse als Ampelpflanze. Selten — oder besser gesagt, überhaupt nicht — findet man eine schönere Pflanze für eine Ampel als jene

Form besteht das Wesen des Zwergbaumes? Wenn wir einen edlen Zwergbaum ausgraben, so werden wir finden, daß er eine Fülle von jarten Wurzeln hat, von denen selbst bei einem



Kalbfleisch à la salme. Man nimmt sechs Pfund Kalbfleisch vom Schlegel, beint es aus und

häutet es ab, dann wird es mit Zucker eingerieben. Den Boden des Topfes, in dem das Fleisch gekocht werden soll, bedeckt man mit Pfefferkörnern, Sorber-

Schweineschmorfleisch mit Backpflaumen. Zwei Pfund mageres Schweinefleisch werden mit dem nötigen Wasser, Salz, Pfeffer, einer Zwiebel

Fleischkroete in Gelee. Man kocht 2 Kalber- oder Schweinefüße mit 2 Liter Wasser, Saucens-

Pfeffer-Kalbfeisch. Man schneidet Kalbs-

Für die kleine Welt.

Zahlenrätsel.

- 1, 2, 3, 4, 5 ein Prophet, 1, 2, 3, 5, 4 dessen Nachfolger, 1, 2, 3 ein Richter im alten Testament, 1, 2, 5, 1 ein Mädchennamen, 1, 2, 5, 4, 5, 5 ein Reichthum.

Wort-Rätsel.

Der Mensch hat es doppelt, jedoch nicht immer, Ein „S“ vorgelegt, ist's wie Galle, doch schlimmer, Mit „m“ hingegen erzeugt es Schlangen Und mit „D“ beginnt es dicht am Wagen.

Versekrästel.

Eile, Nebel, Kuppel, Gellert, Kamel, Gelübde, Floh, Roggen. In diesen Wörtern ist der Anfang der zweiten Stroche eines bekannten Liedes verdeckt.

Rätsel.

Mit „die“ kämpft es tapfer zu Wasser und Land, Mit „das“ ist's als Baumwerk im Fluße bekannt.

3

Logogryph.

Was ist weniger als Nichts, Einz'ge Habe manchen Wichts? Drücket manchen Ehrenmann, Der es nicht los werden kann, Laßt, kommt's vom Teufel her, Auf Gewissen zentnerstern, Nur die Liebe freut sich sein, Trägt es gerne, treibt's nicht ein.

Distichon.

Durch Hitze, nicht durch Frost aus Norden, Bin ich aus Wasser, wie der Schnee geworden.

Arithmogryph.

Die Liebe bringet mich in's Leben, Gar oft auch Gram und Noth; Doch kaum beginn ich aufzuwachen, Bin ich schon wieder tot.

Palindrom.

Ich bin ein erquickliches Sauerbrünnlein, Gestalt in ein herrliches goldnes Dönnlein, Entsprungen im fernen Südenland, Und bin an alle Orte verjandt.

Charade.

Mein Erles, Kinder! wird Ist so lange, bis ein Tropfen zu Gelee erhärtet. Fleischkroete letzter Art, auch das Fleisch von den Hüften werden zerhackt, mit Salz und Pfeffer und etwas Zitronensaft gebrüht, in der Galle-

Scherzfragen.

Was ist der Unterschied zwischen dem preussischen Landrecht und einem Schneider? Wer ist die erste Landentdeckerin gewesen? Welcher Kopf sitzt nicht auf, sondern in dem Falle?

(Auslösungen folgen in nächster Nummer).

Auslösungen aus letzter Nummer.

Charade: Meistkutsche. — Rätsel: Afe. — Palindrom: Bett. — Anagramm: Das Korn, der Waizen. — Homonym: Die Wage. — Arithmogryph: Ritterporn. — Scherzfrage: Die Cinnabomen.



Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mittels Anstalt der Lage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7¼ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 39.

Freitag den 15. Februar.

1901.

Großindustrie und Agrarier.

Das Organ der schützlerischen Großindustrie bemüht sich schon seit einiger Zeit für eine Versöhnung mit den Agrariern durch die Behauptung Stimmung zu machen, daß die derzeitigen Forderungen des Bundes der Landwirthe im Vergleich mit denen früherer Jahre unverkennbar gemäßigter geworden seien. Die beiden „großen Mütter“, der Antrag Kanis und die Doppelwährung seien von den Agrariern fallen gelassen worden. Bisher haben die „Beil. N. Nachr.“ für diese, in sehr durchsichtiger Absicht verbreitete Auffassung auch in gemäßigter Weise wenig Gläubige gefunden. Hervorragende Organe der nationalliberalen Partei, wie der „Sonn. Cour.“, die „Magdeb. Ztg.“ und der „Samb. Corr.“ haben im Gegentheile eine energische Frontstellung gegen den Bund gerade jetzt, nachdem durch die schwächliche Haltung der Regierung den Agrariern der Kampf nicht wenig geschwollen ist, als die für die Partei allein empfehlenswerthe Taktik proklamirt. Merkwürdiger Weise scheint jetzt aber das offizielle Fraktionsorgan der nationalliberalen Partei sich ebenfalls der Auffassung zuzuwenden, daß die Agrarier beschwerene Leute geworden seien. Aus den Verhandlungen der Generalversammlung des Bundes hat die „Natlib. Corr.“ den Eindruck gewonnen: „Indem er sich diesmal ein wenig mehr an die Devise hielt: no quid nimis, sicherte der Vorgesprechung seiner Wünsche einen besseren Boden und der Annäherung an das gesteckte Ziel eine leichtere Möglichkeit. Die „Natlib. Corr.“ ist ferner angenehm davon berührt, daß die von der Generalversammlung angenommene Resolution zum Zolltarif die Forderung bestimmter Zollsätze vermeidet. Das ist richtig. Es ist aber in der Versammlung von mehreren Redner kein Zweifel darüber gelassen worden, daß der Bund nach wie vor an der Herabsetzung eines Minimalzollses von 7½ Mark festhält, ja daß auch dieser Zoll nur ein „Nothbehelf“ sei, da das Ideal der agrarischen Bestrebungen, der Antrag Kanis, zur Zeit nicht zu erreichen sei. In der Resolution wird aber ausdrücklich verlangt: „Die Mindestsätze des neuen Zolltarifs sind so zu bemessen, daß sie die Erhaltung auskömmlicher Durchschnittspreise, wie sie die beiden Jahrzehnte 1870 bis 1890 aufwiesen, ermöglichen, sie dürfen nicht unterschritten werden“. . . . Diese Durchschnittspreise bedien sich ziemlich genau mit den im Antrag Kanis geforderten Mindestpreisen. Herr von Döbner, der Referent zum Zolltarif ging sogar noch weiter, indem er auf Grund eines Vergleichs des Durchschnittspreises des Jahrzehnts 1870/80 mit den jetzigen Preisen herausrechnete, daß ein Weizenpreis von 202,50 Mk. „gerade die Kosten“ decken würde. Daraus ergibt sich klar und unabweislich, daß die Agrarier gar nicht daran denken, ihre früheren Forderungen aufzugeben, wenn sie auch aus tatsächlichen Gründen sie nicht mehr so lärmend in den Vordergrund stellen wie früher. Wie die „Natlib. Corr.“ unter diesen Umständen zu der oben erwähnten Auffassung gelangen kann, erscheint uns schwer verständlich.

Politische Uebersicht.

Südamerika. Vom südafrikanischen Kriegsgeschau lag meldet General Ritchner: General French nahm einen Convoy von 50 Wagen, 15 Karren fort und nahm 45 Buren gefangen. — Ritchner glaubt die Buren jetzt in der Falle zu haben. Der „Central News“ wird aus Pretoria gemeldet: Durch die kombinierte Bewegung zweier Säuberung des Landes östlich von Pretoria, die am 28. Januar begann, treibt Ritchner die Buren beständig in südöstlicher Richtung vor sich her. Es werde angenommen, daß nur wenige der Gefangenen entkommen können; allgemein werde die Uebergabe der Buren oder deren Flucht nach Swasiland erwartet. — Schlimmere Feinde als die

Buren sind für die Engländer die Krankheiten; im Süden droht die Pest in Kapstadt; im Osten Fieberkrankheiten in Lourenço Marques. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Lourenço Marques ist die Fieberzeit mit ganz außergewöhnlicher Heftigkeit angebrochen. Die Zahl der Kranken hält sich ständig hoch. Unter den angesehenen britischen Bewohnern der Stadt sind schon viele Todesfälle vorgekommen. Die meisten Angestellten der unter britischer Verwaltung stehenden Eisenbahn sind erkrankt und auf das Hospitalschiff „Orana“ geschafft worden.

Oesterreich-Ungarn. Dem österreichischen Abgeordnetenhaus ist am Dienstag das Budget für 1901 zugegangen. Es veranschlagt die gesammten Staatsausgaben auf 1841,8 Millionen Kronen, die gesammten Einnahmen auf 1841,9 Millionen Kronen; der Ueberschuß beträgt 834 241 Kronen. Die Gesamteinnahmen sind um 58 146 763 Kronen höher als im Vorjahre veranschlagt. — In der Sitzung am Montag rief der Tscheche Strensky großen Lärm hervor durch die Behauptung, daß die Alldeutschen die Zertrümmerung Oesterreichs und dessen Angliederung an das Deutsche Reich wollten.

Italien. In Italien hat nach offizieller Versicherung der König seit Beginn der Krisis die Wichtigkeit betont, daß die Dreieinigkeit unverändert bleibe, so daß die Ernennung zum Minister des Auswärtigen keinerlei Beförderung in dieser Richtung einschleifte.

Frankreich. In Paris soll eine Reichsteuer eingeführt werden. Die französische Kammer nahm am Dienstag mit 351 gegen 174 Stimmen einen Gesetzentwurf des Finanzministers an, durch welchen die Stadt Paris ermächtigt wird, als Ersatz für die aufgehobene Bier- und Wein-Acisesteuer eine directe Reichsteuer auf Räumlichkeiten, welche dem Handel, der Industrie und den öffentlichen Diensten, einzuführen.

Beifügen, daß Rußland sich im Falle blutiger Konflikte zwischen türkischen Truppen und Macedoniern neutral verhalten werde. Der Botschafter erklärte ferner, daß Bulgarien durch die Umtriebe der macedonischen Comitees alle Sympathien in Europa verliere. Der Botschafter berührte bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Weisheit des Metropolitans Firmian, indem er die bezüglich Schritte der serbischen Regierung unterließ.

Rumänien. In Rumänien hat Fürst Cantacuzene den Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinets dem König zurückgegeben, nachdem es ihm nicht gelungen ist, irgend ein Mitglied des früheren Ministeriums zum Eintritt zu bestimmen. Cantacuzene rieth dem König, die Demission des Cabinets Carp nicht anzunehmen. — Ministerpräsident Carp hat am Mittwoch die Leitung der Staatsgeschäfte wieder übernommen.

Australien. Der Bund der Vereinigten Staaten von Australien ist mit dem 1. Jan. durch Verabreichung der Bundesverfassung konstituir. Aus Anlaß dieses schwamm ganz Australien bei Zahlenanfang in einem Meer von Festlichkeiten. In Sydney dauerten nach der „Köln. Ztg.“ die Feste bis zum 8. Jan. Alle Abende fand glänzende Beleuchtung statt. Die Zahl der in Sydney anwesenden Menschen erreichte etwa das Doppelte der ständigen Bevölkerung. Der gesammte Flächeninhalt der jetzt zu einem Staatesvereinigen britischen Colonien in Australien beträgt 2 972 906 Quadratkilometer oder 1 902 680 240 Acres, d. i. beinahe 25 Mal so viel als der Flächeninhalt des vereinigten Königreiches von Großbritannien. Ein großer Theil Australiens ist noch unbewohnt; abgesehen von der Umgebung der Städte ist die Bevölkerung von geringer Dichtigkeit, denn Neusüdwales hat bei 310 700 Quadratkilometer nur 4,34 Einwohner auf die Quadratkilometer, Victoria bei 87 894 Quadratkilometer nur 13,23, Queensland bei 668 497 Quadratkilometer nur 0,72, Südastralien bei 903 690 Quadratkilometer nur 0,18 und Tasmanien bei 26 215 Quadratkilometer nur 6,95 Bewohner auf einer Quadratkilometer.

Die Wirren in China.

Die Gesandten berieten am Mittwoch in Peking über die Antwort des chinesischen Hofes, in welcher dieser gegen die von den Gesandten verlangten Todesstrafen Einwendungen macht. Die Gesandten beschloßen, bei ihren früheren Forderungen bezüglich der Bestrafung der schuldigen Beamten zu bleiben. Sie sprachen sich ferner dahin aus, daß es wünschenswerth sei, sofort mit der Abgrenzung und Einrichtung des für die Gesandtschaften bestimmten Stadviertels zu beginnen.

Li-Hung-Tschang machte am Mittwoch dem russischen Gesandten von Sien einen offiziellen Besuch. Eine neue Verlufliste (die achte) der deutschen Truppen in China wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Darnach sind verwundet in dem Gescheh bei Malon Kanon. Otto Janitsch-Windorf, in dem Gescheh bei Hop-hu Obl. v. Hirschberg-Eger in Böhmen. Beim Salutschießen am 1. Jan. getödtet bezw. verwundet Obergefreiter Kaiser-Strampellen, Obergefreiter Kur-Groß-Kreudor, Kanonier Dolze-Merseburg (verwundet), Kanonier Georg-Trampenan, Kanon. Klug-Gelle (verw.), Kanon. Lehmann-St. Alood (verw.), Kanon. Nid-Breslau (verw.), Kanon. Romad-Krone an der Brabe. Kanon. Pöble-Brackwebe, Kanon. Willen-Niederbagen (verw.), Kanon. Wehrle-Itterstien (verw.), Untoffiz. Pollak-Kgl. Neuborf (verw.), Gestr. Borg-Königsberg i. Pr., Gestr. Schwebel-Modelesimo (verw.), Pion. von der Heyde-Lauenburg (verw.), Pion. Auf II-Altmannshöfen (verw.), Pion. Rorarius-Fürstenberg (verw.), Pion. Schramm-Halle a. S. (verw.), Pion. Birg-Kienkeide (verw.), Pion. Jettwitz-Meißen, Trainfeld. Kros-Gartau. Außerdem gestorben: Hiltshob. Gestr. Edward Nebelung-Magdeburg, Rusf. Leig-Güterloh.

